



Das Friedenshortwerk



Weihnachten im Friedenshort
vor ca. 100 Jahren

Ausgabe 2/2022

Inhaltsverzeichnis

ZUM EINGANG

4 Vorwort

STIFTUNG • SCHWESTERNSCHAFT

- 6 Von fröhlich bis nachdenklich, von lyrisch bis emotional: Sr. Christine verabschiedet
- 12 150 Tage Hochbau – »Wohnen und Pflege am Wald«
- 14 Schwesternjubiläum endlich wieder mit persönlichen Gästen

FRIEDENSHORT

- 16 Friedenshort erhält Gütesiegel zur Familienorientierung
- 18 Der Friedenshort ist auf Instagram

INDIEN-PROJEKT SHANTI

- 20 Über die Bedeutung von Freundschaften im Shanti-Projekt



KURZ BERICHTET

- 23 Holzkunst für den Friedenshort
- 24 Dank für große Unterstützung der Ukraine-Hilfe – Sorge vor dem Winter
- 26 Haustöchter und »Weinstöcke« freuten sich über das Wiedersehen
- 27 Leitungsteam nun gemeinsam unter einem Dach
- 28 Das »Big Sliding Space Ship« ist bereit für seinen Aufbruch zu neuen Ufern
- 29 Einweihungsfest der Flexiblen Hilfen Gaildorf
- 30 Auf spannender Safari
- 31 Mitmachaktion »Kinder erobern die Straßen«
- 32 Bunte Wimpel-Vielfalt beim Demokratiefest

AUS DEN REGIONEN

- 34 Kita »Friedensnest« eröffnet
- 38 Sommerfest und Eröffnung der »runderneuerten« SGA
- 40 Tagespflege Eva offiziell eröffnet
- 42 Gemeinsam kreativ dem Kreuz begegnet
- 44 Sternenstaub zum Einweihungsfest
- 46 Richtfest der Kita Friedenshort in Öhringen

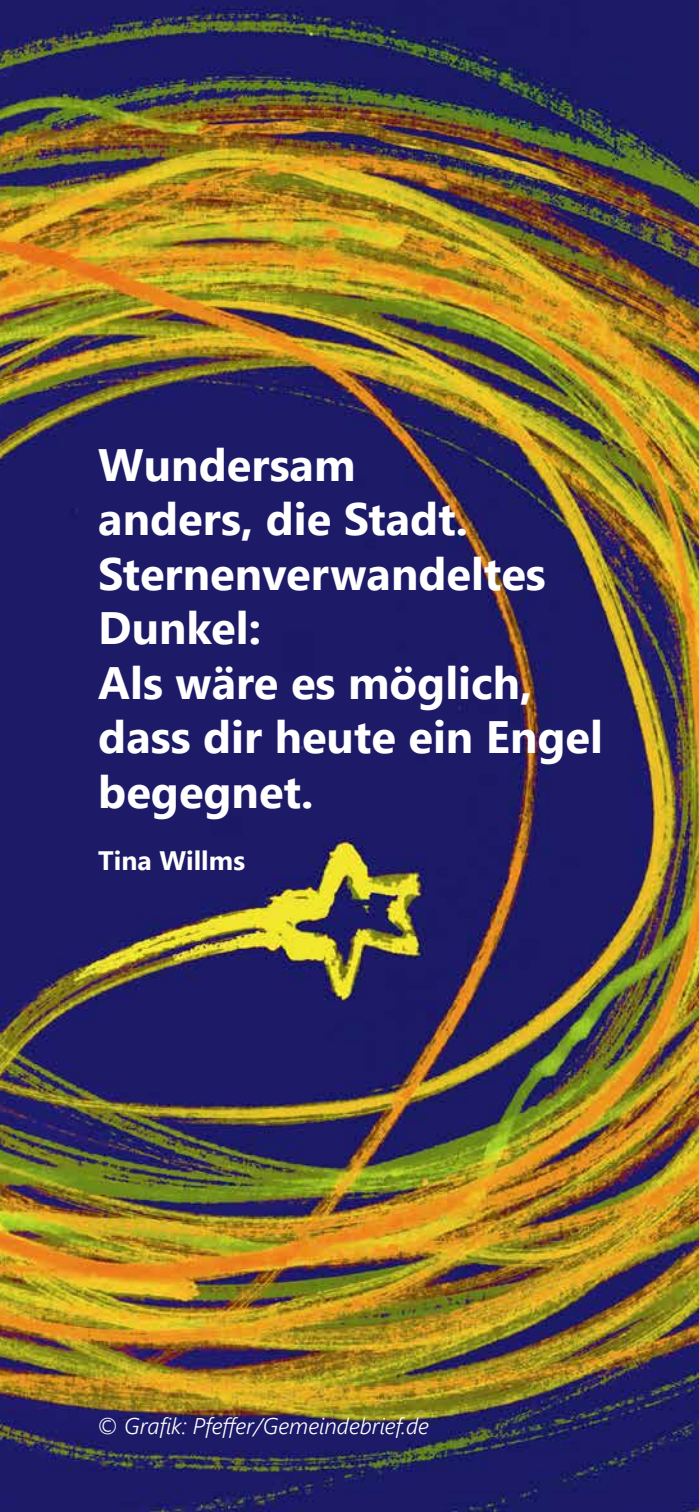
NACHRUFE

IMPRESSUM

Titel: Weihnachten im Friedenshort vor ca. 100 Jahren



**Krippe, das ist lang her, weit weg, mit Königen und Hirten.
Krippe, das ist ganz aktuell, gleich hier, mit jedem von uns.
Krippe, das ist auch dort, wo Bomben fallen und Menschen sterben.**



**Wundersam
anders, die Stadt.
Sternenverwandertes
Dunkel:
Als wäre es möglich,
dass dir heute ein Engel
begegnet.**

Tina Willms

Du bist ein Gott, der mich sieht. (Gen 16,13) Gloria in excelsis Deo Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn in diesen Wochen des Advents und während der Weihnachtszeit in den Gottesdiensten, den Andachten, den Konzerten und Chorproben Gottes Lob als »Gloria in excelsis Deo«, als »Ehre sei Gott in der Höhe« in ganz unterschiedlichen Melodien und Bildern, Stimmen und Stimmlagen zu einem weltumgreifenden Lobpreis wird, dann stimmen wir ein in das »und Friede auf Erden« mit einem Seufzen, das aus tiefster Seele kommend einem Gebet gleicht. Möge es Frieden werden überall. Gottes großer Friede, der die ganze Schöpfung umfängt, jedes Lebewesen, sein Shalom über allem.

Stattdessen sehen wir Bilder, die uns das Herz zusammenziehen, wir sehen Leid und Schmerz, Entbehrungen, Tod, so viel Tod auf den Schlachtfeldern dieser Zeit.

Frieden ist nicht allein das Gegenteil von Krieg, aber Frieden zu finden, wenn der Krieg tobt, fällt schwer. Durch das verbrecherische Handeln eines böartigen Diktators sehen wir uns in einen Krieg geschüttelt, der

nah vor unserer Tür als zerstörerische Kraft ein ganzes Land, das Zuhause von Freunden und Freundinnen in Schutt und Asche legt.

Dabei sind wir doch mit der Pandemie und ihren Folgen immer noch mehr als genug beschäftigt, von den dramatischen Klimaveränderungen mal ganz abgesehen.

Wir sehen, wie fanatische, terroristische Machthaber Menschen unterdrücken, Leben zerstören und zur Flucht zwingen. Ein Leben in Sicherheit mutet wie ein unerfüllbarer Traum an.

»Ehre sei Gott in der Höhe...«

Ich möchte jubeln, aber in meinen Jubel mischt sich deutlich die Bitte, das Flehen: Gott, schau doch hin!

Du bist doch ein Gott, der mich, der die Menschen, der jedes einzelne Menschenkind sieht.

Hilf mit! Sei nah, sei da und bring Frieden – diesen einen Frieden, den nur du geben kannst.

Und ich hoffe auf die vielen Stimmen, die sich erheben werden in dieser Adventszeit. Sie künden von offenen Türen und weiten Toren, vom Licht, das in die Welt kommt und Frieden bringt.

Es ist das Bild dieser Hoffnung: ein Kind, geschützt in den Armen seiner Mutter, umgeben von Menschen, die das Wenige, was sie haben, teilen. Mächtige, die sich hinten anstellen und einfach nur helfen wollen. Und über allem der Gesang der Engel vom Frieden auf Erden.

So sieht er aus, sein Friede: ein kleines Menschenkind, gerade geboren, voller Energie und mit dem Willen zu überleben. Mit ihm setzt Gott seine Welt in Bewegung.

Es lässt Menschen eilen und teilen, Reiche die Knie beugen und Tiere Wärme spenden.

Mit ihm kommt Licht in die tiefste Nacht dieser Welt und wir kündigen ihn an, zeigen unsere Hoffnung und Sehnsucht mit jeder Kerze, die wir in dieser Zeit anzünden, mit jedem Licht, das erzählt von dem einen Licht der Welt, das wir erwarten.

Gesandt von Gott, der keines seiner Menschenkinder aus den Augen lässt und von dem ich weiß: »Du bist ein Gott, der mich sieht.«

Auf ihn will ich vertrauen mit allen Menschen seines Wohlgefallens – mit allen weltweit.

Denn er kommt, der Friedefürst, und schenkt Leben, Hoffnung, Mut und ein liebendes Herz und Frieden.

Ich wünsche Ihnen zusammen mit Herrn Hadem und Oberin Sr. Christine Killies eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und ein friedvolles gutes Jahr 2023.

Herzliche Grüße

Ihre und Eure

Ute Riegas-Chaikowski, Pfarrerin

Von fröhlich bis nachdenklich, von lyrisch bis emotional: Sr. Christine verabschiedet

Freudenberg. In einem festlichen Gottesdienst mit rund 250 Gästen, einem abwechslungsreich-bunten Nachmittag sowie einem mitreißenden Konzert ist Ende Juni Oberin Sr. Christine Killies in den Ruhestand verabschiedet worden. Rund 21 Jahre lang gehörte sie dem Vorstand der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort sowie der Geschäftsführung der beiden diakonisch-gemeinnützigen Tochtergesellschaften an. »Eigentlich haben Sie bereits vor drei Jahren die gesetzliche Altersgrenze erreicht, aber das Wort Ruhestand wird ja in einer diakonischen Schwesternschaft oft etwas weiter ausgelegt«, meinte Kuratoriumsvorsitzender Pfr. Markus Holmer (Lübtheen) bei der formellen Entpflichtung leicht schmunzelnd. Pfr. Holmer

dankte sehr für den nicht immer leichten Dienst, aber auch dafür, dass Sr. Christine die Belange der Schwesternschaft als Oberin weiterhin vertritt und beratend als Mitglied des Kuratoriums zur Verfügung steht: »Wir wünschen Ihnen von Herzen Gottes Segen und dass Sie trotzdem Ihren Ruhestand ausfüllen können.« Als Zeichen der Wertschätzung und des Dankes für – alle Arbeitsfelder und Aufgabengebiete zusammengerechnet – über 50 Jahre diakonischen Dienst von Sr. Christine Killies wurde ihr durch Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski, Leitende Theologin des Friedenshortes, sowie den Kaufmännischen Leiter Götz-Tilman Hadem das Goldene Kronenkreuz der Diakonie Deutschland verliehen. »Wir möchten damit nicht nur den

Gottesdienst zur Verabschiedung in voll besetzter Zelthalle



Dank an Sr. Christine ausdrücken, sondern an die Friedenshort-Schwesterschaft insgesamt«, betonte Hadem. Dem Vorstand sei es ein wichtiges Anliegen, dass die vielen Segensspuren der Diakonissen auch in die Zukunft weitergeführt würden. Die zum Kronenkreuz zugehörige Urkunde überreichte Dr. Arne Kupke, juristischer Vizepräsident im Landeskirchenamt der Ev. Kirche von Westfalen. Sr. Christine Killies, die sehr überrascht war von dieser Auszeichnung, unterstrich, dass sie diese stellvertretend für die Schwesternschaft, aber auch für die Gesamtheit der Mitarbeitenden im Friedenshort und deren diakonischen Dienst annehme.

In seinem Grußwort für das Kuratorium der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort befand Robert Wortmann, dass Sr. Christine an jeder Stelle ihres Lebens bleibende Eindrücke hinterlassen habe, vor allem durch ihre fröhliche und menschliche Art. Neben seinem persönlichen Gruß für die Westfälische Landeskirche hatte Dr. Kupke auch noch stellvertretend einen Gruß mitgebracht und zwar von der Präses der Ev. Kirche von Westfalen und EKD-Ratsvorsitzenden Annette Kurschus, die für den

besonderen Tag, aber auch die Zukunft von Sr. Christine Gottes gutes Geleit wünschte. »Sie verkörpern für mich ein Wesensmerkmal des Friedenshortes, so wie es in der Satzung beschrieben ist, nämlich Mittelpunkt barmherziger und tätiger Liebe zu sein«, wandte sich Dr. Kupke an die Oberin. Einen Gruß für die Mutterhaus-Diakonie des Kaiserswerther Verbandes überbrachte stellvertretend Oberin Andrea Brewitt von der Diakoniestiftung Salem in Minden.



Kuratoriumsvorsitzender Pfr. Markus Holmer fand sehr persönliche Worte für die Oberin

»In den bisherigen sieben Jahren meiner Amtszeit habe ich unsere Begegnungen sehr schätzen gelernt und den Friedenshort als lebendigen Teil unserer Stadt erlebt«, betonte Freudenbergs Bürgermeisterin Nicole Reschke in ihrem Video-gruß. Sr. Christine sei stets eine kompetente Gesprächspartnerin und Ideengeberin gewesen. »Ihr Interesse an den Menschen, mit denen Sie es zu tun haben, macht Sie so authentisch«, unterstrich Kaufmännischer Leiter Götz-Tilman Hadem in seinem Grußwort. Die positive Sicht auf alles sei auch bei Herausforderungen immer Ermutigung gewesen. Leitende Theologin Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski erinnerte an die erste Begegnung 2020. Die offene, fröhliche und zugleich



Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes der Diakonie Deutschland



Der Posaunenchor des CVJM Büschergrund, das Duo Wolf Codera/ Andreas Recktenwald sowie Organistin Simone Schuster gestalteten den Gottesdienst musikalisch

verbindliche Art habe sie sofort beeindruckt. Die gemeinsamen 19 Monate seien sehr wertvoll gewesen: »Ich bin dankbar, Sie weiterhin in unserer Nähe zu haben. Auf Ihren Rat und Ihre Einschätzung der Dinge möchte ich nicht verzichten!«

»Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!« Dieser von Sr. Christine gewünschte Vers aus Jesaja 43 bildete den Leitgedanken der Predigt von Pfr. Holmer. Diese persönliche Zusage Gottes gelte uns in allen unseren Befindlichkeiten. Und sie habe Sr. Christine auch getragen, als ihr die Leitungsverantwortung seinerzeit angetragen wurde. Pfr. Holmer: »Du bist mein – diese wunderbare Zusage drückt aus, dass Gott mit uns Menschen zusammen sein möchte, wir nicht von ihm weg, sondern zu ihm hin fliehen sollen, wenn Furcht uns packt.«

Der Nachmittag stand dann im Zeichen eines bunt-fröhlichen Programms. Hierzu hatten sich Mitarbeitende aus sämtlichen Regionen des Friedenshortes, Schwesternschaft

und Familie allerlei Überraschungen einfallen lassen, die teils auf der Bühne, teils als kurzweilige Videoproduktionen präsentiert wurden. Mit dem berühmten »Roten Faden« verband das Theater-Duo »Eure Formation« (Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach) die unterschiedlichen Beiträge moderierend, während Wolf Codera (Saxophon/Klarinette) und »Tastenmann« Andreas Recktenwald für die musikalischen Farbtupfer sorgten.

Den lyrischen Part im Programm hatten der Friedenshort Heiligengrabe sowie die Schwesternschaft inne, die mit persönlich gedichteten Versen die Verbindung zu Sr. Christine in besonderer Weise verdeutlichten. Gesangstechnisch ins Zeug gelegt hatte sich zum einen die Gesamtverwaltung mit ihren umgedichteten Versen zu »Niemals geht man so ganz« und auch das Tiele-Winckler-Haus und die Region Nord hatten ein Abschiedslied für Sr. Christine vorbereitet. Zuvor hatten die »Nordlichter« in einem toll gemachten Video-Clip mit originellen Ideen beschrieben, welche Eigenschaften sie mit Sr. Christine besonders in Verbindung bringen. Apropos Video: Auf der LED-Wand war sehr viel Originelles zu sehen,

was nicht nur Sr. Christine, sondern auch alle anderen Gäste immer wieder aufs Neue überraschte: eine Tanzeinlage der Region West zu »Christine«, gesanglich gekonnt untermalt vom Kollegen Oliver Klein (Einrichtung Altenkirchen), ein Potpourri an Kinderbildern mit jeweils »eingebauter« Oberin zu passenden musikalischen Weisen, herzliche Grüße der Kirchengemeinde Ahrensfelde, zu der die Region Ost seit Jahrzehnten Kontakte unterhält, sowie sehr persönliche und ausgesprochen liebe Worte ehemaliger Betreuer der WG Tannenzweige. Und »aus der Ferne« grüßten die indischen Freunde im Shanti-Projekt mit einem Tanz passend zum Friedenshort-Lied und Worten von Bischof Jeevan R. Komanapalli.

Das Schlusswort hatte Oberin Sr. Christine Killies, die völlig überrascht von den vielen Ideen war. Nichts war im Vorfeld zu ihr durchgesickert, darauf hatte die Abteilung Unternehmenskommunikation während der monatelangen Vorbereitungen streng geachtet... »Es hat mich sprachlos gemacht heute Nachmittag und ich bedanke mich sehr bei allen für die wunderschönen Beiträge«, so die Oberin.

Wenn sich ausgelassene Spielfreude mit wahrem Können vereint

Den Auftakt des Festes bildete am Vortag ein Konzert mit einer Projektband rund um den Saxophon-Virtuosen Wolf Codera. »Coderas Sister Act« bot dabei höchstes musikalisches Niveau. Ungewöhnlich, aber letztlich nicht wirklich ein Wagnis war die Mischung aus Pop, Soul und Gospel. Denn eher selten sind Populärmusik und Stücke aus dem christlich-spirituellen Bereich in einem einzigen Konzert vereint. Das gelang jedoch in großer musikalischer Harmonie, was nicht zuletzt an der Powerfrau Miriam Schäfer lag, die mitreißenden Gospel bot und auch das Publikum immer wieder zum Mitmachen animierte. (hs)

Mitreißende Musik: »Coderas Sister Act« mit Frontfrau Miriam Schäfer





Die Schwesternschaft trug etwas in Anspielung auf die Jahresringe vor



Lyrisch-musikalisch gestaltete das Tiele-Winckler-Haus den Auftritt



Einen sehr anrührenden und persönlichen Gruß überbrachten die ehemaligen »Tannenzweige«





Die Gesamtverwaltung hatte den Klassiker »Niemals geht man so ganz« auf Sr. Christine umgedichtet

Diakonische Verbundenheit: die polnischen Gäste aus Miechowice und Dzielow



Die Region West bot eine gelungene Tanzvorführung als Clip mit selbst getextetem Lied zu Jolene von Dolly Parton





150 Tage Hochbau – »Wohnen und Pflege am Wald« liegt im Plan

Freudenberg. »Es ist erstaunlich, was in den wenigen Monaten hier bereits baulich entstanden ist«, so lautete am 28. Oktober 2022 das einhellige Fazit auf der Baustelle der neuen Einrichtung »Wohnen und Pflege am Wald«. Der Friedenshort-Vorstand ließ sich zusammen mit der Abteilungsleiterin Bau Bettina van Baal bei einem Rundgang den Baufortschritt zeigen. »Für uns ist es heute der 150. Tag auf der Baustelle«, berichtete Polier Andreas Meister von der Firma Berge-Bau, die für den Hochbau verantwortlich ist. Von den drei Gebäudeteilen A, B und C sind die ersten beiden bereits mit allen drei Geschossen im Rohbau fertiggestellt. Gebäudeteil A wird die stationäre Langzeitpflege beherbergen, Gebäudeteil B unter anderem die Junge Pflege und der momentan noch nicht begonnene Teil C unter anderem die Kurzzeitpflege. Neben dem zügig und engagiert arbeitenden Team war auch das Wetter förderlich für den Baufortschritt. »Das war schon ideal für uns, dass es kaum geregnet hat«, freute sich der Polier.

Der Rohbau lässt nun gut erahnen, wie sich der Gebäudekomplex später optisch darstellen und in das Gelände einfügen wird. »Die Terrasse begeistert mich schon jetzt, das ist doch ein richtig toller Blick nach Freudenberg«, befand Kaufm. Leiter Götz-Tilman Hadem beim Rundgang. Die Fensteröffnungen zeigen, wie lichtdurchflutet die Räumlichkeiten später sein werden. Seit dem Spaten-

stich im Januar 2022 hat es sich in Freudenberg und Umgebung bereits herumgesprochen, dass im Friedenshort 80 Pflegeplätze entstehen. »Die Warteliste von Interessierten ist mittlerweile schon echt lang, zu allen werden wir im Laufe des nächsten Jahres Kontakt aufnehmen«, so Leitende Theologin Ute Riegas-Chaikowski. Alle Beteiligten sind zuversichtlich, dass die angestrebte Eröffnung im letzten Quartal des Jahres 2023 eingehalten werden kann. Neben den ausführenden Baufirmen ist dies auch ein Verdienst des verantwortlichen Architekturbüros Halbach. Denn mit großer Weitsicht wurde ein Großteil des benötigten Materials im Voraus eingekauft und eingelagert. Damit schlug die momentane Beschaffungskrise für Baumaterialien kaum durch.

Dass es sich um ein besonderes Projekt handelt, wird übrigens auch noch an anderer Stelle deutlich. Die finanzierende Hausbank des Friedenshortes (Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank) widmete »Wohnen und Pflege am Wald« eine ausgedehnte Berichterstattung online und offline. Dabei zeigte man sich von dem pflegerischen Konzept ebenso angetan wie von den Nachhaltigkeitsaspekten wie Geothermie, Photovoltaik und Dachbegrünung. »Das gesellschaftlich so wichtige Projekt in Freudenberg hat die KD-Bank gerne mit einem individuellen Finanzierungskonzept unterstützt«, betont die zuständige Kundenbetreuerin Vanessa Thiel. (hs)

Scan mich

150. Tag auf der Baustelle auf Instagram



Ausblick beim Rundgang (v.l.): Polier Andreas Meister, Kaufm. Leiter Götz-Tilman Hadem, Oberin Sr. Christine Killies, Bettina van Baal, Leitende Theologin Ute Riegas-Chaikowski

Bauteam und Rundgang-Gäste stellten sich dem Fotografen



Schwesternjubiläum endlich wieder mit persönlichen Gästen

Freudenberg. Zum Pfingstfest 2022 hat die Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort in Freudenberg eine seit langem bestehende Tradition fortgesetzt: Gewürdigt wurden Diakonissen, die seit Jahrzehnten der Schwesternschaft des Friedenshortes angehören und auf eine runde Zahl an Jahren ihrer Zugehörigkeit zurückblicken können. Schön war für die Jubilarinnen, dass es diesmal wieder

Die Jubilarinnen mit Pfrn. Riegas-Chaikowski (hintere Reihe, 2. v.r.) sowie Pfr. Wagener und Oberin Sr. Christine Killies (hintere Reihe, 1. u. 2. v.l.), vorne (v.l.): Sr. Gerda Pischke, Sr. Frigga Enström, Sr. Charlotte Wickel, Sr. Elisabeth Putze, Sr. Edith Wulff, hintere Reihe: Sr. Christa Grams, Sr. Marianne Weber



möglich war, persönliche Gäste einzuladen. Die Corona-Pandemie hatte es in den vergangenen beiden Jahren verwehrt. Geehrt wurden: Sr. Gerda Pischke (70 Jahre in der Schwesternschaft), Sr. Frigga Enström, Sr. Charlotte Wickel, Sr. Elisabeth Putze (je 65 Jahre), Sr. Marianne Weber (60 Jahre), Sr. Edith Wulff, Sr. Christa Grams (je 50 Jahre).

Im Gottesdienst erinnerten Leitende Theologin Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski, Oberin Sr. Christine Killies sowie Pfr. i.E. Christian Wagener nochmals an den langjährigen treuen Dienst der Jubilarinnen und bekräftigten mit einem persönlichen Bibelvers und Segensworten die nun schon länger zurückliegende Einsegnung zur Diakonisse. In seiner Predigt zum Römerbrief verdeutlichte Pfr. Wagener, was es heißt, bewusst aus dem Geist Gottes zu leben: »Wer nur aus der eigenen Quelle schöpft, ist rasch erschöpft. Aus Gottes Möglichkeiten zu leben, ist ein Leben in der Gewissheit, dass sich Gottes Liebe nicht erschöpft und nicht erkaltet.« Auch wenn uns Menschen das Leben manche Grenzen aufzeige, bedeute Leben aus Gottes Geist, nicht allein gelassen zu sein.



Beim gemeinsamen Kaffeetrinken nachmittags hatten die Jubilarinnen Gelegenheit, aus ihrem Leben zu berichten. Es wurde deutlich, wie viele Menschen und Einrichtungen des Friedenshortes durch

Bibelarbeit im Festsaal



Nach dem Gottesdienst war im Schwesternwohnzimmer Gelegenheit zum Gratulieren. Die Bibelarbeiten wurden wechselweise von Pfrn. Riegas-Chaikowski (Foto) und Pfr. i.E. Wagener gehalten.

sie geprägt worden sind. Die gemeinsamen Bibelarbeiten in den Tagen vor Pfingsten standen unter dem Leitgedanken »Bewahrung und Bewährung« mit Texten aus dem alttestamentlichen Buch Daniel. Gottes Eingreifen, auch durch Engel, bei in seiner Nachfolge stehenden Menschen ließ sich dabei auf mancherlei Erleben im Dienst der Friedenshort-Diakonissen übertragen. Außerdem konnten die Jubilarinnen zusammen mit weiteren Schwestern bei trockenem Wetter einen gemeinsamen Ausflug zum Wildpark nach Bad Marienberg genießen. (hs)



Scan mich

Schwesternjubiläum 2022
auf Instagram

Friedenshort erhält Gütesiegel zur Familienorientierung

Berlin/Freudenberg. Im Rahmen eines Festaktes am Sitz der Diakonie Deutschland in Berlin ist die Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort zusammen mit ihren beiden diakonisch-gemeinnützigen Tochtergesellschaften Evangelische Jugendhilfe Friedenshort GmbH und Tiele-Winckler-Haus GmbH sowie 14 weiteren Einrichtungen und Trägern am 23. September mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung zertifiziert worden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist damit im Personalmanagement fest verankert. In ihrer Laudatio hob Projektleiterin Franziska Woellert (Diakonie Deutschland) mit Blick auf den Friedenshort hervor, dass der Familienbegriff bewusst sehr weit gefasst wurde und nicht auf eine klassische familiäre Konstellation begrenzt sei. Zudem lobte sie die breite Beteiligung aus dem Kreis der Mitarbeitenden. In ihrem Grußwort betonte Maria Loheide,

Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland,

dass eine familienorientierte Personalpolitik ein gesundes und offenes Arbeitsklima unterstütze sowie für den Interessenausgleich aller Beteiligten Sorge: »Die zertifizierten Träger schaffen Rahmenbedingungen, die es Menschen erleichtern, Erwerbsarbeit und Sorgeleistungen – ob für Kinder, ältere Angehörige oder andere bedürftige Menschen – zu vereinbaren. Damit tragen sie zum Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden und zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei.«

Bis zum Erhalt des Gütesiegels hat der Friedenshort wie berichtet seit Frühjahr 2021 ein Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Wesentliche Bestandteile dabei waren eine Ist-



und eine
Bedarfsanalyse
sowie die konkrete

Darstellung von mindestens 14 familienorientierten Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern, von denen die Hälfte bereits innerhalb des Verfahrens umgesetzt sein musste. Sämtliche Maßnahmen mussten über existierende tarifliche oder arbeitsrechtliche Regelungen hinausgehen. Dies wurde in einem mehrtägigen Audit überprüft. Umgesetzt ist bereits unter anderem: Informationsstelle für Schwangerschaft und Elternzeit in der Personalabteilung, Informationsstellen für pflegende Angehörige, erweiterte finanzielle Unterstützung bei Geburt eines Kindes, ein finanzieller Zuschuss zu Kita-Gebühren, Dienstbefreiung bei familiären Anlässen, vergünstigter Urlaub in den Friedenshort-Ferienwohnungen auf Juist oder private Nutzung von einem Teil der Unternehmensinfrastruktur. Weitere Maßnahmen sind in Planung. »Mit dem Gütesiegel erhalten nicht nur unsere jetzigen Mitarbeitenden Unterstützung, wenn ihnen im privaten Umfeld Menschen anvertraut sind, wir denken, dass wir damit auch eine zusätzliche Attraktivität zur Gewinnung neuer Mitarbeitender geschaffen haben«, so Leitende Theologin Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski und Kaufmännischer Leiter Götz-Tilman Hadem als Friedenshort-Vorstand. (hs)



Scan mich

Verleihung des Gütesiegels auf YouTube

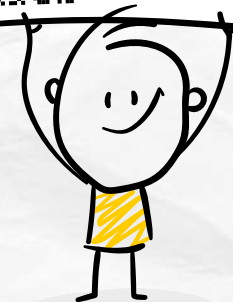


Foto oben: Nach der Gütesiegel-Verleihung: Mitglieder der Steuerungsgruppe des Friedenshortes mit Diakonie-Vorständin Maria Loheide (4. v.l.), stv. EKD-Ratsvorsitzenden Bischöfin Kirsten Fehrs (2. v.l.) sowie Pfrn. Josephine Teske (l.), Schirmherrin des Ev. Gütesiegels Familienorientierung

DER FRIEDENSHORT IST AUF INSTAGRAM

MIT SECHS KANÄLEN



friedensshort.nord
Hamburg

...



...

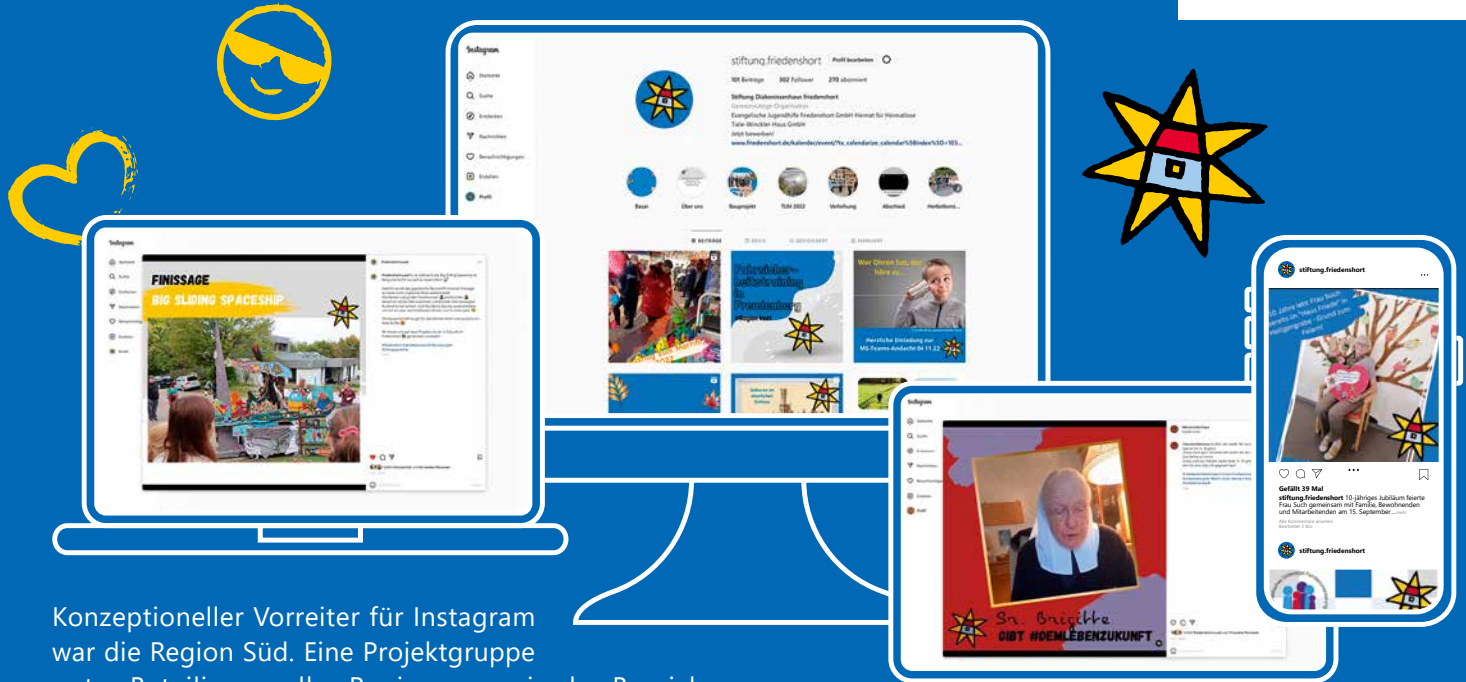


Gefällt 44 Mal

friedensshort.nord Die Tagesgruppe aus Hamburg hat heute zum Weltkindertag mit den Kindern...mehr

Alle Kommentare ansehen
Bearbeitet 3 Wo.

»Wir sind online« hieß es im Mai dieses Jahres nach und nach auf den verschiedenen Instagram-Kanälen. Seitdem sind Begriffe wie »Reels«, »Stories« und »Likes« gängige Begriffe zwischen Hamburg, Berlin und Heilbronn. Die Welt wird immer digitaler und so war es eine logische Folge, dass auch der Friedensshort in den sozialen Netzwerken präsenter werden musste. Handlungsdruck entstand zudem, weitere Möglichkeiten zu schaffen für das dringliche Anliegen, neue Mitarbeitende zu gewinnen. Hierfür soll Social Media Bekanntheitsgrad und Reichweite erhöhen. »Der Friedensshort ist ein toller Arbeitgeber mit so vielen Benefits und für diejenigen, die unser Werk vielleicht bislang noch nicht so wahrgenommen haben, werden wir zusätzlich via Social Media sichtbar. Wir können den Menschen zeigen, wer wir sind, wie vielfältig unsere Arbeitsfelder sind, wofür wir uns Tag für Tag einsetzen und was wir dank Mutter Eva und dem unermüdlichen Einsatz der Schwesternschaft für ein wertvolles Erbe mit uns tragen«, findet Teemu Schulz, der sich als Recruiter dem Thema Social Media in besonderer Weise widmet.



Konzeptioneller Vorreiter für Instagram war die Region Süd. Eine Projektgruppe unter Beteiligung aller Regionen sowie der Bereiche Unternehmenskommunikation und Recruiting ging auf dieser Basis in die Überlegungen, ob nur ein gemeinsamer Kanal angelegt werden soll oder ob regionale Kanäle nicht besser sind. Vor allem für die regionale Netzwerkarbeit erschien allen Beteiligten die Regionalisierung auf Multi-Kanälen sinnvoller. Somit gibt es für die vier Jugendhilfe-Regionen, die Tiele-Winckler-Haus GmbH sowie für die Stiftung jeweils einen eigenen Kanal. Auch wenn alles einen erheblichen Aufwand erfordert, macht den Beteiligten die kreative Social-Media-Arbeit Freude: Einblicke in den Alltag lassen die Followerinnen und Follower an Ausflügen oder besonderen Aktionen teilhaben, Mitarbeitende stellen sich und ihr Arbeitsfeld vor, auch regionsübergreifende Beiträge, zum Beispiel zum Thema Vielfalt, zur Entstehung des Friedenshortsterns u. v. m. sind Teil der Präsenz auf Instagram.

Die Planungen der weiteren Social-Media-Zukunft für den Friedenshort laufen. Neben den aktuell vorhandenen Kanälen auf YouTube und Instagram sollen auch noch Facebook, XING und Twitter etabliert werden. Bei den vielen neuen Möglichkeiten gilt jedoch: Alles muss handhabbar bleiben. Daher lautet das Motto, nicht möglichst viele Social-Media-Kanäle zu bespielen, sondern eher ein paar weniger, diese jedoch regelmäßig und mit gut aufbereiteten interessanten Inhalten. Neugierig geworden? Die Links zu allen Kanälen finden Sie auf unserer Website unten im so genannten Footer-Bereich.

*Yasmin Kleeblatt (Tostedt),
Teemu Schulz u. Henning Siebel (Gesamtverwaltung)*

SUBSCRIBE

Über die Bedeutung von Freundschaften im Shanti-Projekt

Tamaram/Indien. Zunächst zu Corona: Wir sind sehr froh, dass Covid in Indien nicht mehr so gravierende Ausmaße hat wie in den zwei vergangenen Jahren. Es gibt zwar noch etliche Infektionen, die Ärzte können die Patienten inzwischen jedoch viel besser behandeln. Viele der Überlebenden haben mit ernsten Langzeitfolgen der Erkrankung wie Brustschmerzen und Bronchitis zu kämpfen. Unsere Mitarbeiterin Betty Nirmala hatte die Covid-Infektion überstanden, bekam dann aber große Probleme mit den Nieren und verstarb plötzlich. Sie hatte über 30 Jahre in unserer Organisation gearbeitet und war zuständig für die Organisation der Schwesternausbildung und deren Unterbringung. Immer wieder

bekommen wir jetzt solche Nachrichten, die sehr schwer für uns sind. Das Impfprogramm der indischen Regierung hat sich bewährt. Die meisten unserer Team-Mitglieder im Bildungscampus in Tamaram und im Krankenhaus in Kondala Agraharam sind dreifach geimpft, eine sehr gute Hilfe zur Prävention.

*Freundschaften sind wertvoll –
zum Beispiel für Lokesh*

Kinder finden meist schnell Freunde. Sie brauchen das gemeinsame Leben mit ihren Eltern und ihren Altersgenossen. In armen Familien haben die Eltern jedoch sehr

Eine Gruppe gehörloser Mädchen und Jungen der 1. bis 10. Klasse



wenig Zeit für ihre Kinder, sie müssen hart und lange arbeiten in der Landwirtschaft oder als Kulis (Tagelöhner). Besonders Kinder mit Assistenzbedarf kommen dann oft zu kurz, leiden unter Einsamkeit und Depressionen.

In unserem Campus in Tamaram leben 45 Kinder mit einer geistigen Behinderung, gemeinsam mit 85 gehörlosen Kindern und Kindern mit einer Körperbehinderung. Es bereitet uns große Freude, ihre persönliche Entwicklung mitzuerleben. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein großes Talent dafür, schnell Freunde zu finden. Zum Beispiel Lokesh (11): Er hat eine Körperbehinderung und ist seit kurzem bei uns. Beide Eltern arbeiten als Kulis. Zunächst wollte er nicht im Heim bleiben, immer wieder lief er weg. Es war sehr schwierig für die Mitarbeitenden und seine Eltern, ihn immer wieder suchen zu müssen. Sehr hilfreich war für uns alle, dass Lokesh nach zwei Monaten im Heim mit Jagan und Nani Freundschaft schloss. Nani hat nur noch eine Mutter, sein Vater ist gestorben. Seit Nani sein Freund ist, hat sich das Verhalten Lokeshs total verändert. Er lernt gerne und liebt es, sich mit anderen zu unterhalten. Beim Gehen hat er zwar Probleme und muss vorsichtig sein, aber wir stellen fest, dass er schnell lernt und große Freude mit seinen Freunden hat. Als Eltern sollte uns immer bewusst sein, dass unsere Kinder gute Freunde brauchen.

Bischof Jeevan R. Komanapalli



Jagan, Lokesh und Nani sind dicke Freunde

Bischof Jeevan mit einigen der Kinder, die eine Körperbehinderung haben



Gott segne dich!

Gott schenke dir die Aufregung der Weihnacht und dazu die Gewissheit, dass sie ein wundervolles Ende nimmt.

Gott schenke dir die Ruhe, die du dir für die Adventszeit wünschst! Vergiss nicht, sie anzunehmen, wenn sie dir angeboten wird!

Gott schenke dir einen Blick für Sternschnuppen, für den kurzen, wunderbaren Moment. Gott lasse ihn für dich zur Ewigkeit werden!

Holzkunst für den Friedenshort



Freudenberg. Im Oktober hielt sie Einzug im Mutterhaus in Freudenberg: eine neue Mutter-Eva-Skulptur aus Holz. Die sehr ansprechend aus einem Nussbaumstamm herausgearbeitete Skulptur hat die Holzbildhauerin Marie Dietrich im Auftrag von Oberin Sr. Christine Killies und dem Vorstand erstellt.

Bei der Übergabe zeigten sich alle Beteiligten sehr ange-
tan von der schönen Arbeit. »Ich finde, dass Mutter Eva
sehr gut getroffen ist«, bekundete Oberin Sr. Christine
Killies. Marie Dietrich aus Braunlage ist Holzbildhauerin
aus Leidenschaft und betreibt dies als Nebenerwerb.
Hauptberuflich ist sie in der diakonischen Altenhilfe
tätig. »Mein Vater ist gelernter Tischler, ich bin also
mit einer engen Beziehung zum Werkstück Holz auf-
gewachsen«, erzählt sie bei der Übergabe der Skulptur.
Zum Friedenshort hat sie einen persönlichen Bezug. Ihr
Großvater, Pastor i. R. Henning Holtz, war langjähriger
theologischer Leiter des Friedenshortes in Heiligengrabe.

Ihren endgültigen Platz soll die Skulptur in der neuen Kita
Friedensnest bekommen (vgl. Bericht in diesem Magazin).

(hs)



Bei der Übergabe im Oktober (v. l.):

*Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski, Sr. Christine Killies,
Familie Dietrich, Küsterin Sr. Dorothea Breit*

Dank für große Unterstützung der Ukraine-Hilfe – Sorge vor dem Winter

Freudenberg/Polen/Ukraine. Die dramatischen Bilder aus der Ukraine machen uns seit Monaten fassungslos. Viele Menschen sind auf der Flucht. Das Kriegsgeschehen und das Ausmaß an Leid und Zerstörung sind kaum in Worte zu fassen...

Wir haben uns im Friedenshort sehr schnell entschieden, Flüchtlinge aus der Ukraine zu unterstützen, die nach Polen fliehen, sowie Versorgungsfahrten in die Ukraine mit zu ermöglichen! Mit der Schwesternschaft in Eben-Ezer sind wir seit Jahrzehnten verbunden, es ist mittlerweile das einzige evangelische Diakonissenmutterhaus in Polen. Genauso besteht die Verbindung zur evangelischen Kirchengemeinde auf dem früheren Friedenshort-Gelände in Miechowice.

Beide Organisationen sind sehr aktiv in der diakonischen Hilfe! In dieser Verbundenheit können wir garantieren, dass unsere Unterstützung vor Ort schnell und unbürokratisch in tatkräftige Hilfe für Menschen aus der Ukraine mündet. Außerdem haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten geflüchtete Frauen – teils mit Kindern – im Gästebereich unseres Mutterhauses in Freudenberg aufgenommen.

Unseren Aufrufen zur Hilfe im Internet sind viele Menschen bereits gefolgt. Wir danken sehr herzlich für alle Unterstützung. Auch gab es im gesamten Friedenshort kreative Ideen von Mitarbeitenden und Betreuten, auf die wir hier nicht im Detail eingehen können. Online ist es nachzulesen, ganz herzlichen Dank dafür. Online finden Sie auch unter »Aktuelles« unseren als permanenten aktualisierten Blog eingerichteten Bereich über die Art der bisherigen Unterstützung (siehe auch QR-Code als direkten Link). Es konnten mehrere Hilfstransporte von Dziegielow aus ermöglicht werden. In Miechowice, auf dem ursprünglichen Friedenshortgelände, hat die kleine evangelische Kirchengemeinde Flüchtlinge aufgenommen. Außerdem betreibt man im Auftrag der örtlichen Kommune eine zentrale Anlaufstelle. Wir sind sehr dankbar, dass die Geschwister in Polen unermüdlich sind in ihrer Hilfe.

Aktuell erreicht uns eine dringliche Bitte. Pfr. Londzin aus Dziegielow bereitet der Gedanke an den nahenden



Im Haus Zionsstille in Miechowice ist eine zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge eingerichtet worden



Vorbereitung des Hilfstransportes nach Charkiw im Oktober 2022

Winter große Sorge, vor allem mit Blick auf die vielerorts zusammengebrochene Infrastruktur, was Heizung und Strom anbelangt. Das Mutterhaus Eben-Ezer und die örtliche Diakonie haben eine gute Verbindung zur evangelisch-lutherischen Partnergemeinde in Charkiw. Dort leben viele ältere Menschen, Familien, die nicht geflüchtet sind, auch Menschen mit Behinderungen. Viele haben ihr Hab und Gut verloren. »Wir möchten gerne für den Winter warme Kleidung dorthin senden«, erläutert Pfr. Londzin. Warme Socken und warme Unterwäsche vor allem, dazu auch Oberbekleidung.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unseren Aufruf in der Heftmitte unterstützen, um dabei zu helfen, die Wintermonate für die Menschen erträglich zu gestalten. Vielen Dank! (hs)



Scan mich

Stets aktuelle Infos unter »Aktuelles«
auf www.friedenshort.de

Zum Abschluss versammelten sich die ehemaligen »Weinstöcke« zum Gruppenfoto vor dem Mutterhaus



Foto beim »Foto-Blick« auf die Altstadt – sommerlicher Spaziergang der Haustöchter

Haustöchter und »Weinstöcke« freuten sich über das Wiedersehen

Freudenberg. Zu einem Wiedersehenstreffen kamen die »Großen Kinder« der Weinstock-Familie aus Perleberg im Frühsommer im Friedenshort in Freudenberg zusammen. »Wir hatten sehr intensive und sehr gute, offene Gespräche«, resümiert Sr. Gerda Leng. Sie war von 1957 bis 1962 als »Mütterchen« in der Perleberger Kinderheimat tätig. Zu vielen Ehemaligen ist seitdem der Kontakt nicht abgerissen. »Sogar in meiner Zeit auf Juist gab es einen Überraschungsbesuch«, erinnert sich Sr. Gerda. Auch sei der Kontakt der »Großen Kinder« untereinander ein besonderer, weil viele schon als Babys oder Kleinkinder gemeinsam in der Kinderheimat aufgewachsen sind. Neben viel Zeit für Austausch und Gespräch stand auch ein gemeinsamer Ausflug auf dem Programm: eine Rundfahrt auf dem Biggensee. (hs)

Die Haustöchter berichten:

In den Jahren 1965 bis 1967 waren wir als Haustöchter zusammen im Friedenshort in Heiligengrabe, um vor unserer Berufsausbildung noch viele praktische Dinge zu

erlernen. Wir wohnten im Haus »Gottesseggen« und wurden auf verschiedenen Stationen im Friedenshort eingesetzt. So waren wir in Garten, Küche, Speisesaal, Waschküche und Nähstube auch in den Kinderfamilien und in den beiden Feierabendhäusern der Schwestern tätig. Unterricht gab es in verschiedenen Fächern wie »Geschichte der Diakonie«, Bibelkunde, Krankenpflege. Gemeinsames Singen, das Einüben von Verkündigungsspielen, Basteln und Handarbeiten standen auf dem Plan. Das ist nun schon Jahrzehnte her, wir denken aber sehr gern an die gemeinsame Zeit zurück und treffen uns regelmäßig. Es war auch in diesem Jahr wieder ein frohes Wiedersehen. Bei herrlichem Wetter konnten wir viel Neues entdecken, zum Beispiel den Bauplatz der neuen Pflegeeinrichtung. Auch an den Abenden gab es regen Austausch untereinander, aber auch mit den Schwestern, besonders mit Sr. Gerda Pischke und Sr. Eva Oehme, die zeitweise bei den Haustöchtern tätig waren. Wir freuten uns, dass sich unser Kreis erweitert hat mit Frauen, die nach unserer Zeit bei den Haustöchtern waren. Allen ein herzliches Willkommen zum nächsten Treffen 2024.

Sr. Renate Hoffmann

Leitungsteam nun gemeinsam unter einem Dach

Siegen. Ausziehen – umziehen – einziehen hieß es im Juli für einen Teil des Leitungsteams der Jugendhilfe aus der Region West, die bis dahin ihr Quartier in der Gesamtverwaltung in Freudenberg hatten. Ihre Kolleginnen und Kollegen aus den Ambulanten Hilfen hatten bereits länger einen Standort in Siegen genutzt.

Schon seit Herbst 2021 wurde ein geeignetes Gebäude gesucht. Ziel war es, einen Ort in Siegen zu finden, an dem die Leitungsverantwortlichen der stationären und ambulanten Bereiche zusammen ein neues Domizil haben. Im Frühjahr war es dann so weit. Es konnte ein Haus in der Wiesenstraße gemietet werden, das sehr zentral in Siegen liegt und ausreichend Räumlichkeiten für alle bot. Wie so oft, musste erst alles passend gemacht werden: Es galt Wände zu versetzen, viele Steck- und Netzwerkdosen neu zu verlegen sowie neue Möbel anzuschaffen und aufzubauen. Aber bereits nach vier Monaten war alles fertig und das Haus einzugsbereit. Besonders erfreulich ist, dass die gesamte EDV-Technik von Beginn an einwandfrei funktionierte. So konnte direkt eingezogen und losgelegt werden.

Während der regelmäßig stattfindenden Wiesenstraßen-treffen wird über Probleme im Haus und Ideen zur Verschönerung der Arbeitsumgebung gesprochen. So wird sicher in kurzer Zeit eine angenehme Arbeitsatmosphäre geschaffen, aber schon jetzt machen sich erste positive Aspekte eines gemeinsamen Arbeitsortes der gesamten

Jugendhilfe bemerkbar. Wir freuen uns so auf viele Jahre konstruktiver Zusammenarbeit im Team der Region West.

Thorsten Entrop, Regionalleiter West



Das »Big Sliding Space Ship« ist bereit für seinen Aufbruch zu neuen Ufern

Öhringen. »Aufbruch zu neuen Ufern« – der Startschuss für dieses Kunstprojekt mit dem Maler und Stelenbildhauer Paul Berno Zwosta fiel im Mai dieses Jahres. Seitdem ist viel passiert!

Zunächst wurden zwei Meter lange Holzstelen zurechtgesägt, die den Korpus des »Big Sliding Space Ship«, eines kunstvollen Raumschiffs, bilden sollten. Im Anschluss kamen Bunsenbrenner und Farbe zum Einsatz – es wurde bunt und flammenreich. Viele der bereits im Vorfeld auf Papier gemalten Kunstwerke fanden auf den Stelen wieder einen Platz. Der Technische Dienst der Region Süd half dabei, die vielen einzelnen Elemente zusammenzufügen, und dann stand das gigantische »Big Sliding Space Ship« zum ersten Mal in voller Pracht da.

Paul Berno Zwosta beschreibt es mit folgenden Worten: »Entstanden ist ein dreidimensionales Kunstwerk – ein Schiff, mit dem wir geistig auf Reisen zu neuen Ufern und zu neuen Räumen aufbrechen können. Es symbolisiert die Energie, die Fantasie und die Träume, die es braucht, um Ideen, Pläne und Dinge zu entwickeln, die vorantreiben und verändern können.«



Künstler Paul Berno Zwosta

Als Abschluss des Kunstprojektes fand eine Finissage für alle beteiligten kreativen Köpfe der Region Süd zusammen mit dem Künstler statt. Alle hatten die Möglichkeit, ihre eigenen Kunstwerke nochmals auf dem großen Space Ship zu betrachten. Nun ist das große gleitende Raumschiff bereit, zu neuen Ufern aufzubrechen, und wir sind gespannt, wo die Reise überall hinführt.

Die Workshops wurden von einem Redaktionsteam begleitet, das den ganzen kreativen Gestaltungsprozess in Fotos festhielt und Paul Berno Zwosta interviewte, was sich als kleine, aber sehr spaßige Herausforderung darstellte. :-) Schauen Sie gerne auf dem Instagram-Kanal der Region Süd vorbei!

Lena Wieland, Region Süd



Einweihungsfest der Flexiblen Hilfen Gaildorf

Gaildorf. Darauf hatten sich die Flexiblen Hilfen Gaildorf schon sehr gefreut: Nach langer Renovierung, einem Umzug mit vereinten Kräften und der gemeinsamen Gestaltung der neuen Räume konnte das wunderschöne Haus in der Schloßstraße am 30. September bei einem Tag der offenen Tür endlich präsentiert werden.

Eingeladen waren Vertreter des Jugendamts, der Bürgermeister der Stadt Gaildorf, Leitende Mitarbeitende aus der Region Süd der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort, Kolleginnen und Kollegen, Kooperationspartner und natürlich die Kinder und Jugendlichen mit ihren Eltern. Nach der Ansprache der Distriktleiterin Astrid Mauch und zwei kurzen Grußworten durch den Bürgermeister und Vertreter des Jugendamts bestand die Möglichkeit, die neuen Räume zu begutachten und sich bei Kaffee, Tee und Häppchen mit den Mitarbeitenden der Flexiblen Hilfen auszutauschen. Die zahlreichen tollen und informativen Gespräche zeigten ein großes Interesse an der Arbeit der Flexiblen Hilfen. Die Kinder konnten die vielen Spielmaterialien im Haus ausprobieren und sich kreativ betätigen.

Eröffnungsfeier der Flexiblen Hilfen Gaildorf

Am Nachmittag wurde bei schönem Wetter draußen gegrillt und beisammengesessen. Gesucht wird auch ein Name für das neue Gebäude und so hatten die Besucherinnen und Besucher beim Tag der offenen Tür die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen. Wir sind schon gespannt, welcher Vorschlag das Rennen machen wird.

Die Kinder, Jugendlichen sowie die Mitarbeitenden der Flexiblen Hilfen Gaildorf haben Freude an ihrem neuen Domizil, das nicht nur sehr großzügig geschnitten, sondern auch gut ausgestattet ist und einen großen Garten hat. Der Umzug von der Eugen-Heller-Straße in die Schloßstraße fand bereits im November 2021 statt, jedoch verzögerten sich die Feierlichkeiten aus bekannten Gründen auf dieses Jahr. Umso mehr freuten sich nun alle Beteiligten über das gelungene Fest und das Interesse an der Arbeit der Flexiblen Hilfen in Gaildorf.

Astrid Mauch, Distriktleitung Schwäbisch Hall



Auf spannender Safari

Tostedt/Hodenhagen. Einmal im Jahr lädt der Lions-Club die Kinder der Tagesgruppen aus der Einrichtung Tostedt zu einem Ausflug ein und ermöglicht ihnen so einen unvergesslichen Tag. Dieses Mal ging es in den Serengeti-Park, einen Tier- und Freizeitpark in Niedersachsen. Mit dem Safari-Bus »bereisten« die Kinder die unterschiedlichen Länder-Areale und besuchten ihre wilden tierischen Bewohner. Anschließend ging es zu Fuß weiter. Die Affen sorgten für manch einen Lacher, besonders, als sie auf dem Rücken eines Betreuers landeten... Die Elefanten steckten mit ihrer Ruhe an und luden zum Verweilen und Durchatmen ein. Nach einer Stärkung ging es in den Freizeitpark – hier probierten Klein und Groß die Achterbahnen und alle anderen Fahrgeschäfte aus.

Müde, aber glücklich ging es am späten Nachmittag wieder nach Hause – es gab viel zu erzählen, denn es war ein aufregender und schöner Tag! Ein großes DANKE SCHÖN noch mal an den Lions-Club.



Die Kinder konnten die Tiere hautnah erleben

*Auf den Schultern von Mitarbeiter Benjamin Völker
fühlte sich der Affe offenkundig sehr wohl*

Mitmachaktion »Kinder erobern die Straßen«



Die Tagesgruppe Lurup/Osdorf beschäftigt sich mit Kinderrechten

Eine andere Gruppe drückte ihre Ideen mit Kreidezeichnungen aus



Hamburg. Am 20. September fand der diesjährige Weltkindertag unter dem Motto »Gemeinsam für Kinderrechte« statt. UNICEF und das Deutsche Kinderhilfswerk appellierten an alle Verantwortlichen, »sich gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen noch stärker für die Verwirklichung ihrer Rechte einzusetzen«, und riefen zu der kreativen Mitmach-Aktion »Kinder erobern die Straßen« auf. Die konkrete Idee dahinter: Kinder und Jugendliche zeichnen bunte Kreidebilder auf Straßen, Bürgersteige und Garageneinfahrten und bringen so ihre Anliegen, Wünsche und Ideen kreativ zum Ausdruck. Auch die Tagesgruppe Lurup/Osdorf der Einrichtung Hamburg nahm diesen Aufruf und das diesjährige Motto zum Anlass, sich künstlerisch mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen. Daraus entstanden nicht nur Kunstwerke, sondern auch jede Menge Gespräche und Fragen.

Der Weltkindertag wurde 1954 durch die 9. Vollversammlung der Vereinten Nationen mit folgenden Zielen eingeführt: Einsatz für die Rechte der Kinder und Förderung der Freundschaft unter den Kindern und Jugendlichen. Zudem sollten sich die Regierungen einmal im Jahr öffentlich verpflichten, die Arbeit von UNICEF zu unterstützen. Anfangs beteiligten sich 40 Staaten, inzwischen sind es 145. Die inhaltliche Ausgestaltung dieses wichtigen Tages ist den Staaten freigestellt.

Die überall in Deutschland entstandenen Bilder finden Sie auf Instagram unter dem Hashtag #WieStarkWäreDasDenn. Jetzt heißt es liken, liken, liken.

Tiemo Kleyer, Einrichtungsleitung Hamburg

Bunte Wimpel-Vielfalt beim Demokratiefest

Berlin-Hellersdorf. Eine Vielfalt bunter Wimpel, die in der Kunstaktion des Tiele-Winckler-Hauses zusammen mit weiteren Kooperationspartnern gestaltet worden sind, schmückten am 3. September das Demokratiefest »Schöner leben ohne Nazis« auf dem Alice-Salomon-Platz. Weltoffen und solidarisch zeigten engagierte Menschen aus dem Bezirk sowie die Organisatorinnen und Organisatoren Gesicht gegen Menschenfeindlichkeit und setzten mit diesem Fest ein Zeichen für Demokratie, Vielfalt und Solidarität. Insofern war die Wimpel-Vielfalt nicht nur ein optischer Hingucker, sondern unterstrich auch das Anliegen des Demokratiefestes, welches bereits seit 2009 zum festen Bestandteil im Kiez ge-

worden ist. Gefördert und organisiert wird die Veranstaltung durch ein breites Bündnis: die Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben! Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen«, das Amt für Jugend und Familie Marzahn-Hellersdorf, der Rote Baum Berlin sowie das »Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf«.

Einige Tage zuvor schmückten bereits viele schöne Wimpel die Eröffnung der Bücherstube im Laienpuppentheater Berlin e.V. Auch hier ein schöner Beweis für das Miteinander im Kiez. (hs)

Alle Infostände waren mit den bunten Wimpeln bestückt



**Bereitet dem HERRN den Weg;
denn siehe,
der HERR kommt gewaltig.**
Jes 40,3.10



Auf Bedarf in kürzester Zeit reagiert: Kita »Friedensnest« eröffnet



Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski hatte eine kindgerechte kurze Andacht vorbereitet

Freudenberg. »Einfach spitze, dass du da bist« erklang am 28. September aus vielen Kehlen ganz junger und auch etwas älterer Menschen als gemeinsames Lied zur kleinen Eröffnungsfeier der Kita »Friedensnest« der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort in Freudenberg. Tatsächlich da sein zu können – eine Selbstverständlichkeit war das nicht. »Ganz viele fleißige Hände haben das möglich gemacht, dass wir heute hier feiern können«, betonte Leitende Theologin Ute Riegas-Chaikowski in ihrer Begrüßung von Kindern, Eltern, Mitarbeitenden, der Delegation der Friedenshort-Schwesternschaft sowie Gästen aus den Verwaltungen von Stadt Freudenberg und Kreis. Denn zwischen der dringlichen Anfrage des Kreises Siegen-Wittgenstein und der Stadt Freudenberg, ob Kinderbetreuungsplätze im U3-Bereich geschaffen werden können, und dem gewünschten Start zum Kita-Jahr am 1. August 2022 lag nur ein gutes halbes Jahr. Das geflügelte Wort »aus dem Boden gestampft« ist da nicht unpassend. In kürzester Zeit wurde eine Fläche hergerichtet auf dem ehemaligen Sportplatz gegenüber dem Klinikum Bethesda, der sich im Besitz des Friedenshortes befindet. Für die Beschaffung von Miet-Containern, Möblierung, Ausstattung mit Spielgeräten und vor allem das Zusammenstellen des Teams der Erzieherinnen und Erzieher war der zur Verfügung stehende Zeitplan nicht weniger ambitioniert. Zwanzig Kinder im U3-Alter beherbergt nun das »Friedensnest«, eine Abwandlung des Trägernamens Friedenshort mit Blick auf die ganz jungen Menschen. Und die Kita-Kinder hatte Pfrn. Riegas-Chaikowski auch

besonders im Blick, als es fröhlich und wuselig darum ging, aus bunten großen Stoffbausteinen eine Kita zu bauen – ein Symbol für die Zukunft. Denn aus dem jetzigen Behelf soll einmal ein richtiges Gebäude werden. Die Anfrage an den Friedenshort war nämlich »nicht aus der Luft gegriffen«, sondern fußte auf der Konzeption des momentan im Bau befindlichen Projekts »Wohnen und Pflege am Wald« in unmittelbarer Nachbarschaft. Darin ist für die weitere Zukunft im Anschluss an die Fertigstellung eine Kita vorgesehen, vornehmlich – aber nicht nur – für Kinder von Mitarbeitenden.

Die erwachsenen Gäste und die Kita-Kinder waren außerdem aufgefordert, auf bereitgestellten Leinwänden ihren farbigen Handabdruck zu hinterlassen. »Wir wollen damit nicht nur unser Miteinander zeigen, sondern dürfen auch die Gewissheit haben, dass es Gottes Hände sind, die uns gemeinsam tragen«, betonte Pfrn. Riegas-Chaikowski. Das große Engagement des Mitarbeitenden-Teams hob



Der Aufforderung zum Bauen kamen die Kita-Kinder gerne nach



Das Kita-Team dankte vor allem den Eltern für den Vertrauensvorschluss

Thorsten Entrop, Regionalleiter West der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort, in seinem Gruß besonders hervor: »Sie haben in kürzester Zeit leere Container in eine kindgerechte Kita verwandelt!« Natürlich fehle hier und da noch etwas, aber jeden Tag werde die Kita noch ein bisschen bunter. »Es ist nicht selbstverständlich, dass diese Übergangslösung der Kita in so kurzer Zeit realisiert werden konnte«, dankte Ralf Pohlmann, Sachgebietsleiter im Jugendamt des Kreises Siegen-Wittgenstein, allen Beteiligten. Dies gelte vor allem mit Blick auf die momentane Beschaffungssituation für viele Materialien. »Ich wünsche der Kita einen ganz tollen Start«, so Olaf Smolny, Amtsleiter für Jugend, Sport und Soziales der Stadt Freudenberg. Es sei schön, mit dem Friedenshort nun einen weiteren Kindergartenträger im Stadtgebiet zu haben, dies empfinde er als Bereicherung.

Für die Schwesternschaft wünschte Oberin Sr. Christine Killies dem »Friedensnest« Gottes Geleit, und dass alle Kinder gut und behütet dort aufwachsen mögen. Das Schlusswort gehörte dem Kita-Team aus Erzieherinnen, einer FSJlerin und derzeit zwei Praktikantinnen und Praktikanten. »Für uns war das auch enorm spannend, alles von Anfang an mit vorzubereiten, und wir haben uns sehr schnell toll zusammengefunden«, befand Verena Schneider. Genauso spannend sei es natürlich für die Eltern gewesen, weil ja eine Anmeldung zu einer Kita erfolgte, die es zu dem Zeitpunkt noch gar nicht gab: »Wir danken daher ganz herzlich für den Vertrauensvorschuss!« (hs)



Oberin Sr. Christine Killies überbrachte den Gruß der Schwesternschaft



Farbige Hände sollen das gemeinsame Tragen der Kita symbolisieren – hier Regionalleiter Thorsten Entrop mit einigen Friedenshort-Diakonissen



Scan mich

Eröffnung »Friedensnest«
auf YouTube





Ankunft

Wintergraue Tage,
Dunkelperspektive.

Da kommt der Advent.
Und streut seine Sterne aus:
Funkelperspektive!

Tina Willms

Sommerfest und Eröffnung der »runderneuerten« SGA



Die Kinder bekamen Karten mit der positiven Botschaft »Du bist etwas Besonderes!«



Norheim/Uslar. »Alle Dinge sind möglich« – so lautet der Titel des Friedenshortliedes und so begann auch die Eröffnungsfeier der nicht nur örtlich, sondern auch namentlich erneuerten SGA-Flex in Uslar. Seit 27 Jahren zunächst in Wiensen verortet, wurde eine neue Immobilie gefunden, in der 21 Kinder von unseren pädagogischen Fachkräften betreut werden. Die Kinder und Pädagogen haben nun, nach fast einjähriger Bauphase, kompletter Renovierung, Sanierung sowie liebevoller und kindgerechter Ausstattung mit der alten Ilse-Villa in Uslar einen wunderschönen Ort für sich gefunden. Neben dem Erlernen sozialer Kompetenzen, dem Führen von Fachgesprächen auch ein Ort, in dem gegessen, gespielt und gelacht werden kann. Weil die Einweihungsfeier pandemiebedingt mehrfach verschoben werden musste, freuten sich das Leitungsteam sowie die Kolleginnen und Kollegen der SGA-Flex umso mehr, dass diese als Sommerfest endlich stattfinden konnte.

Extra für diesen Anlass angereist waren, neben den geladenen Gästen (Eltern, Kinder, Ehemalige, Förderer, Kolleginnen und Kollegen der Einrichtung Norheim sowie anderer Träger, Netzwerkpartner, Handwerker...), auch die Geschäftsführung aus Freudenberg mit Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski und Götz-Tilman Hadem sowie weitere Abteilungsleitungen der Gesamtverwaltung und Regionalleiter Timon Brandenburg mit Leitungskolleginnen und -kollegen der Region Nord. Wir waren wirklich begeistert, dass alle gemeinsam mit uns diesen schönen Tag gefeiert haben. Nach einem kleinen Empfang mit

Führungen durch das Haus moderierte Carmen Louis den Festakt. Zunächst wurde seitens der Mitarbeitenden Bianca Bruns und Thorsten Harenkamp (Gruppenleiter) ein amüsanter Rückblick der SGA-Flex vorgetragen, gefolgt von einer Andacht und Segensworten durch Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski. Anschließend bot Georg Ilse (ehemaliger Besitzer der Villa) einen kleinen geschichtlichen und persönlichen Einblick in die Geschichte des Hauses. Regionalleiter Timon Brandenburg dankte mit sehr herzlichen Worten allen an der Neugestaltung der Villa beteiligten Personen. Zum Abschluss des Festaktes wurde schließlich Silke Feddersen (WG Bad Gandersheim) und Thorsten Harenkamp (GL SGA-Flex) der silberne Friedenshortstern für ihre 25-jährige Dienstzugehörigkeit (und natürlich für ihre gute und motivierte Arbeit) verliehen.

Kurz bevor Carmen Louis das mit dem Anlass verbundene Sommerfest der SGA-Flex für eröffnet erklärte, gab es für die Kinder seitens der Geschäftsführung noch ein Geschenk für die Gruppe und eine besondere Karte, die Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski an jedes Kind und jeden Mitarbeitenden überreichte. »Du bist etwas Besonderes!« stand über einer Kinderzeichnung geschrieben. Dies war und wird auch zukünftig die Botschaft sein, die die Mitarbeitenden der SGA-Flex den Kindern immer wieder vermitteln.

In lockerer und fröhlicher Atmosphäre konnte sodann das Sommerfest beginnen, bei dem neben Aktivitäten wie Kinderschminken, Glücksrad, Torwandschießen, Trampolinspringen natürlich (auch dank der Unterstützung zahlreicher Eltern und Mitarbeitender anderer Gruppen) für das leibliche Wohl bestens gesorgt wurde. Groß und Klein hatten ihren Spaß und überall sah man strahlende



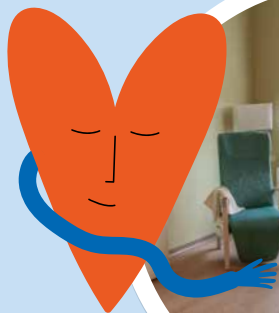
Die Feierlichkeiten wurden auch zur Verleihung des Friedenshortsterns anlässlich zweier Dienstjubiläen genutzt

Gesichter. Wir danken allen, die uns diesen schönen Tag beschert haben, und werden noch lange an dieses gelungene Sommerfest zurückdenken.

Carmen Louis, Einrichtungsleitung Northeim

Tagespflege Eva offiziell eröffnet

Im letzten Magazin haben wir bereits die neue Tagespflege Eva des Friedenshortes in Heiligengrabe vorgestellt, die eigentliche Eröffnung fand jedoch nach Erscheinen des Heftes statt. Daher hier nun einige Impressionen vom Eröffnungstag, dem 3. Mai 2022.



Der Mitarbeitendenchor, verstärkt durch Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski, begrüßte die Gäste musikalisch



Die Tagespflege hat Räume mit Wohlgefühlcharakter



Zahlreiche Gäste waren der Einladung in den Hedwig-Barthelmes-Saal gefolgt

Der Anlass wurde auch zur Ehrung von Jubilarinnen und Jubilaren genutzt: (v. l.) Marlen Wengert, Irina Fuhr, Brunhilde Krause und Carola Träger



Leitende Theologin Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski hielt eine Andacht zum Monatsvers Mai 2022 aus 3. Johannes 2: »... ich wünsche, dass es dir in allen Stücken gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.« Dazu betonte sie: »Wir dürfen zu Gott kommen, so wie wir sind, erfahren Begleitung und Annahme jeden Tag. Die Tagespflege passt gut zu diesem Gedanken, Gemeinschaft untereinander zu erfahren, sich gegenseitig annehmen, so wie wir sind.«



Sr. Christine überbrachte die Grüße der Schwesternschaft und hatte mutmachende Worte für die neuen Aufgaben und Herausforderungen »im Gepäck«



Blumen für das Eva-Team kamen von Oberin Sr. Christine



Gemeinsam kreativ dem Kreuz begegnet

Heiligengrabe. Auch in diesem Jahr ist es uns im Friedenshort Heiligengrabe gelungen, in der Eingliederungshilfe ein Inklusionsprojekt zu starten: »Gemeinsam zum Kreuz«.

Ziel war dabei, dass Menschen mit und ohne Assistenzbedarf Kreuze aus Ton anfertigen. Dazu haben wir Schülerinnen und Schüler aus der Nadelbach-Schule in Heiligengrabe zu uns eingeladen. Jedes Paar als Tandem von Bewohnenden und Kindern sollte möglichst drei Kreuze gestalten: eines für den Menschen mit Assistenzbedarf, der in der Einrichtung sein Zuhause hat, eines für die Schülerin/den Schüler und eines zum Weitergeben. Welches Kreuz das jeweils war, konnte das Tandem selbst entscheiden. Es waren insgesamt 20 Teilnehmende, die kreativ gemeinsam gestalteten.

Wir haben außerdem über das Kreuz und seine Bedeutung gesprochen, seine Form erfühlt und unsere Gefühle in der Gestaltung zum Ausdruck gebracht. Durch Gespräche beim Arbeiten und in den Pausen hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, einander zu begegnen, sich besser kennenzulernen und sich auch über ihren Glauben auszutauschen. Zum Glasieren sind wir pandemiebedingt leider noch nicht gekommen, doch ein Termin wird sicherlich noch gefunden. Es hatten alle sehr viel Spaß und es stimmt, was unser Friedenshortlied aussagt: »Alt und Jung miteinander auf dem Weg, der helfen kann...«

Jana Kowalka, Tagesstruktur Heiligengrabe



*Kreativ und inklusiv: das Kreuze-Projekt
im Friedenshort Heiligengrabe*

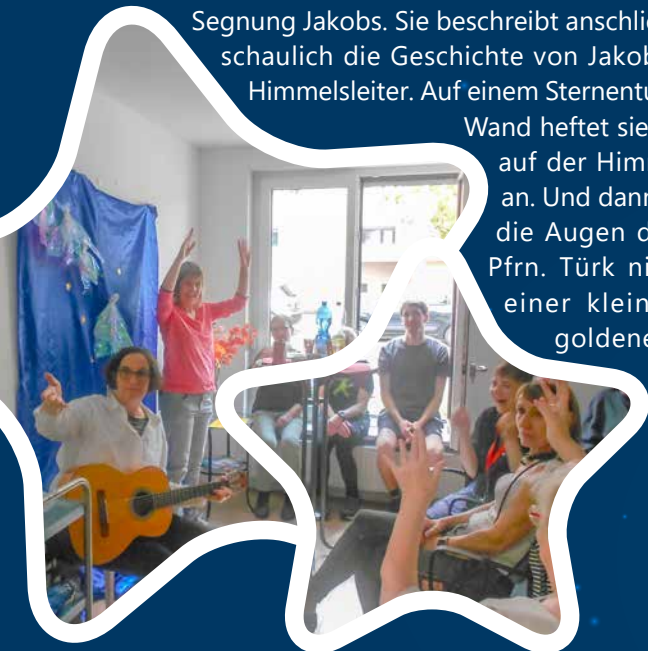
Sternenstaub zum Einweihungsfest

Berlin-Lankwitz. Aus den neuen Räumen des Betreuten Einzelwohnens (BEW) in der Retzowstr. 56 in Berlin-Lankwitz erklingt Mitte September ein fröhliches Miteinander. Das Team des Betreuten Einzelwohnens hat zur Einweihungsfeier eingeladen und »die Bude ist voll«. Es gibt Kaltgetränke, Kaffee und Kuchen sowie herzhaft orientalische Köstlichkeiten. Natürlich gibt es auch ein Programm. Pfrn. Viola Türk von der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde in Lankwitz hält eine Andacht und erzählt aus 1. Mose 27 über die Segnung Jakobs. Sie beschreibt anschließend anschaulich die Geschichte von Jakob und der Himmelsleiter. Auf einem Sternentuch an der Wand heftet sie die Engel auf der Himmelsleiter an. Und dann leuchten die Augen der Gäste: Pfrn. Türk nimmt aus einer kleinen Dose goldenen Glitzer

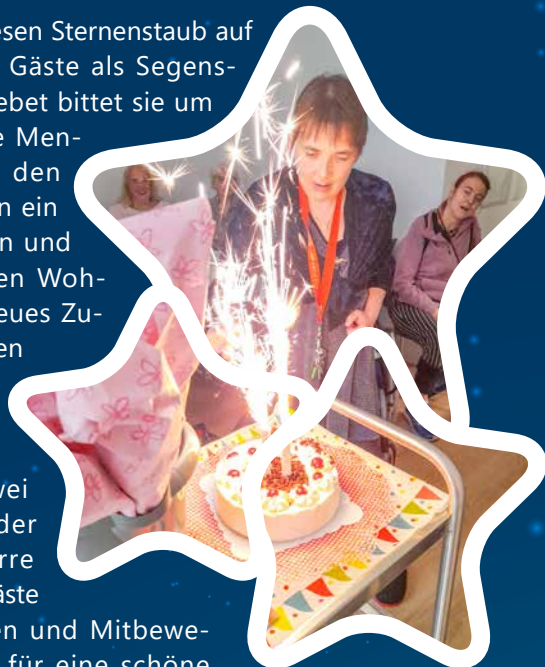
und pustet diesen Sternenstaub auf die einzelnen Gäste als Segenszeichen. Im Gebet bittet sie um Segen für alle Menschen, die in den neuen Räumen ein und aus gehen und in den eigenen Wohnungen ein neues Zuhause gefunden haben.

Danach begleitet sie zwei fröhliche Lieder mit der Gitarre und lädt alle Gäste zum Mitsingen und Mitbewegen ein. Was für eine schöne Stimmung!

Susanne Bürkle, die Koordinatorin des Betreuten Einzelwohnens, berichtet von der Entstehung des neuen Standortes. Bereits im Jahr 2014 wurde gemeinsam mit der ehemaligen Regionalleitung Helena Scherer die Idee geboren, das BEW auf diese Art und Weise zu erweitern. Das Ziel: Menschen eine Möglichkeit zu geben, alleine zu wohnen und gleichzeitig an eine nähere Begleitung angebunden zu sein. Aufgrund dieses Konzepts sind in Lankwitz sechs separate Wohnungen und eine Stützpunktwohnung, bestehend aus Büro, Bad, Küche und



Eine wunderbare Idee: Pfrn. Viola Türk verband die biblische Erzählung von Jakob auf der Himmelsleiter mit einer Segenshandlung



Gemeinschaftsraum, entstanden. Eine Klientin hat noch eine Überraschung parat: Auf einer von ihr mitgebrachten Torte zündet sie ein Tischfeuerwerk an. Alle staunen, die Überraschung ist auf jeden Fall gelungen. Uns als Team des BEW überreicht sie als Dankeschön jeweils eine Rose und eine selbstgeschriebene Karte.

Anschließend zeigen einige der Klientinnen und Klienten den Gästen voller Stolz ihre individuell eingerichteten Wohnungen, bevor sich ein bunter Nachmittag dem Ende zuneigt. Für alle Beteiligten war es ein gelungenes Einweihungsfest.

Aus Sicht des Teams steht fest: Die erweiterten und hinzugewonnenen Räume sind eine Bereicherung für das BEW. Sie verhelfen uns zu vielen neuen Möglichkeiten, um den Interessen und individuellen Bedürfnissen der Einzelnen nachkommen zu können. Wir freuen uns darauf, diese nun auf unterschiedliche Art und Weise nutzen zu können, im Einzelkontakt oder für Gruppenangebote. Ideen sind genug vorhanden!

Andrea Jäger, Heilpädagogin, BEW



Koordinatorin des BEW ist Susanne Bürkle



*Eine Klientin hatte schöne Überraschungen parat:
eine Torte sowie Rosen fürs Team*

Richtfest der Kita Friedenshort in Öhringen – Übergangslösung gestartet

Öhringen. »Es hallt der Ruf durchs weite Land, eine Kita wurde gebaut mit schneller Hand, bald wird in stolzer Festesfreude, bezogen dieses stattliche Gebäude!« Mit diesen Worten begann der Richtspruch, der von Bauleiter Jürgen Schmitt der Firma Stauch vom obersten Stockwerk der neuen Kita Friedenshort in Öhringen gerufen wurde! Am 4. Juli ist an der Kita-Baustelle in Öhringen Richtfest gefeiert worden. Viele Gäste waren dazu eingeladen und feierten gemeinsam die gelungene Fertigstellung des Rohbaus. Aus Freudenberg reisten neben der Geschäftsführung sowie den für das Bauvorhaben zuständigen Mitarbeitenden auch einige Friedenshortschwestern an, um nach fast 50 Jahren seit

Bestehen der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort auf dem Cappelrain-Gelände in

Öhringen das neue Bauvorhaben zu begleiten. Jürgen Grajer, Regionalleiter der Region

Süd, begrüßte alle Gäste, darunter auch Öhringens Oberbürgermeister Thilo Michler und zahlreiche Mitglieder des Gemeinderats. Gruß- und Segensworte kamen von der Geschäftsführung mit Pfrn. Ute Riegas-Chaikowski und Kaufm. Leiter Götz-Tilman Hadem. Viele Schülerinnen

und Schüler der Tiele-Winckler-Schule nutzten die Gelegenheit, um das neue Gebäude in ihrer direkten Nachbarschaft neugierig zu begutachten. Einige der Kinder aus dem Sonderschulkindergarten werden zudem im nächsten Jahr als erste in die neuen Räume einziehen. Sie lauschten dem Geschehen und mussten herzlich lachen, als der Polier traditionsgemäß ein Glas mit Wucht auf den Boden warf: »Drum Glas zersplittre du im

Grund, geweiht sei dieser Bau zur Stund!«

OB Thilo Michler betonte in seinem Grußwort, wie froh die Stadt Öhringen darüber sei, dass der Friedenshort als Kooperationspartner diese Kita baue und damit dem Bedarf an Kita-Plätzen in der Stadt Öhringen ein Stück



Gruppenfoto mit den Gästen aus nah und fern, darunter auch Friedenshort-Diakonissen



Abhilfe verschaffe. Die Stadt Öhringen kooperiere bereits seit vielen Jahren in der Ganztagesbetreuung an Grundschulen vertrauensvoll mit der Einrichtung.

Ein besonderer Dank geht an die Firma Stauch, der es mit ihren Mitarbeitenden gelungen ist, den Rohbau in der veranschlagten Zeit zuverlässig fertigzustellen. Dieses gute Miteinander bestätigen auch Herr Harder und Frau Rosenbaum vom Architektenbüro Harder, die den Plan für die Kita entworfen haben und mit der Bauleitung beauftragt sind. Fast wöchentlich ist die Architektin vor Ort und regelt die Geschicke mit den zuständigen Firmen, immer in Abstimmung mit dem Technischen Dienst und der Regionalleitung. Seit dem Richtfest sind bereits weitere Gewerke am Bau zu Gange. Seit Mitte Oktober ist die Baustelle winterfest. Fenster und Türen sind eingebaut. Zuvor war in den heißen Sommermonaten das Dach fertiggestellt worden, die Dachbegrünung ist vorbereitet. Alle Beteiligten hoffen nun, dass weiterhin alles im Zeitplan bleibt und im September 2023 die Kita-Kinder die neuen Räume mit Leben füllen.



Auch Kinder aus der Tiele-Winckler-Schule und dem Sonderschulkindergarten waren mit Freude beim Richtfest dabei

Interimslösung seit Oktober

Bis es so weit ist, können bereits jetzt Erfahrungen mit der Kita-Arbeit gesammelt werden, denn am 4. Oktober wurde die kleine Einrichtung »Kita An der Lehmgrube« als Interimseinrichtung übernommen. Die Regionalleitung Süd reagierte dabei sehr schnell auf eine Anfrage der Stadt Öhringen, da ein privater Träger die Kita nicht mehr fortführen konnte. Rasch wurde ein Team zusammengestellt. Neueinstellungen mit Kita-Erfahrungen ergänzten hierbei Kolleginnen und Kollegen aus den eigenen Reihen. Seit September waren alle emsig damit beschäftigt, die Vorbereitungen für den Start im Oktober zu treffen. Es gab



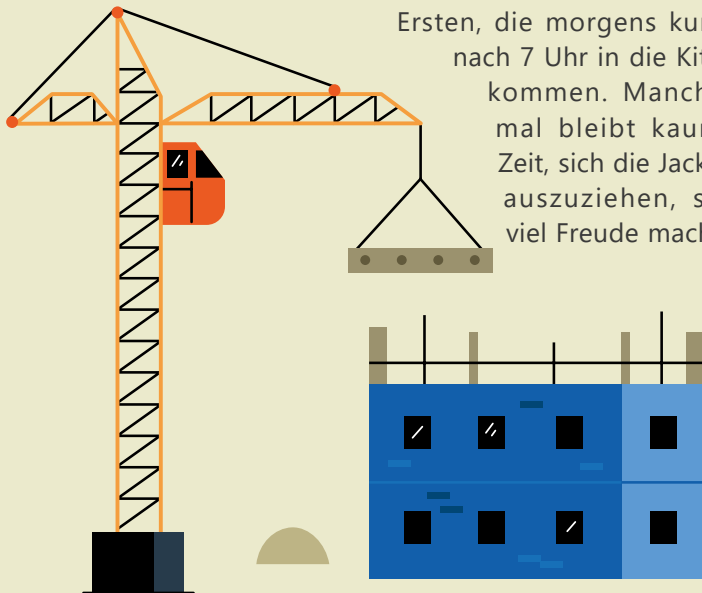
Das Glas zum Richtspruch erhoben



noch einiges zu organisieren. Die Räume mussten gestrichen, Spielmaterial besorgt, Hauswirtschaft und Reinigung organisiert werden u. v. m. Für das Team blieb dennoch genügend Raum, sich kennenzulernen sowie ein pädagogisches Konzept zu entwickeln. Hierzu greift man auf das Konzept »Early Excellence« zurück. Bei »Early Excellence« geht es vor allem darum, die Fähigkeiten und Stärken eines jeden Kindes individuell zu entdecken und zu fördern. Schulungsangebote sollen dem Team die fachlichen Grundlagen dazu bieten. Bis zur Eröffnung der integrativen neuen Kita ist außerdem Zeit, das neue Konzept zu erproben.

Jedenfalls war die Freude der Mitarbeiterinnen riesen-groß, als Anfang Oktober endlich die ersten Kinder in die Kita kamen und die eigentliche Arbeit beginnen konnte.

Arina und Abdullah sind meist die Ersten, die morgens kurz nach 7 Uhr in die Kita kommen. Manchmal bleibt kaum Zeit, sich die Jacke auszuziehen, so viel Freude macht



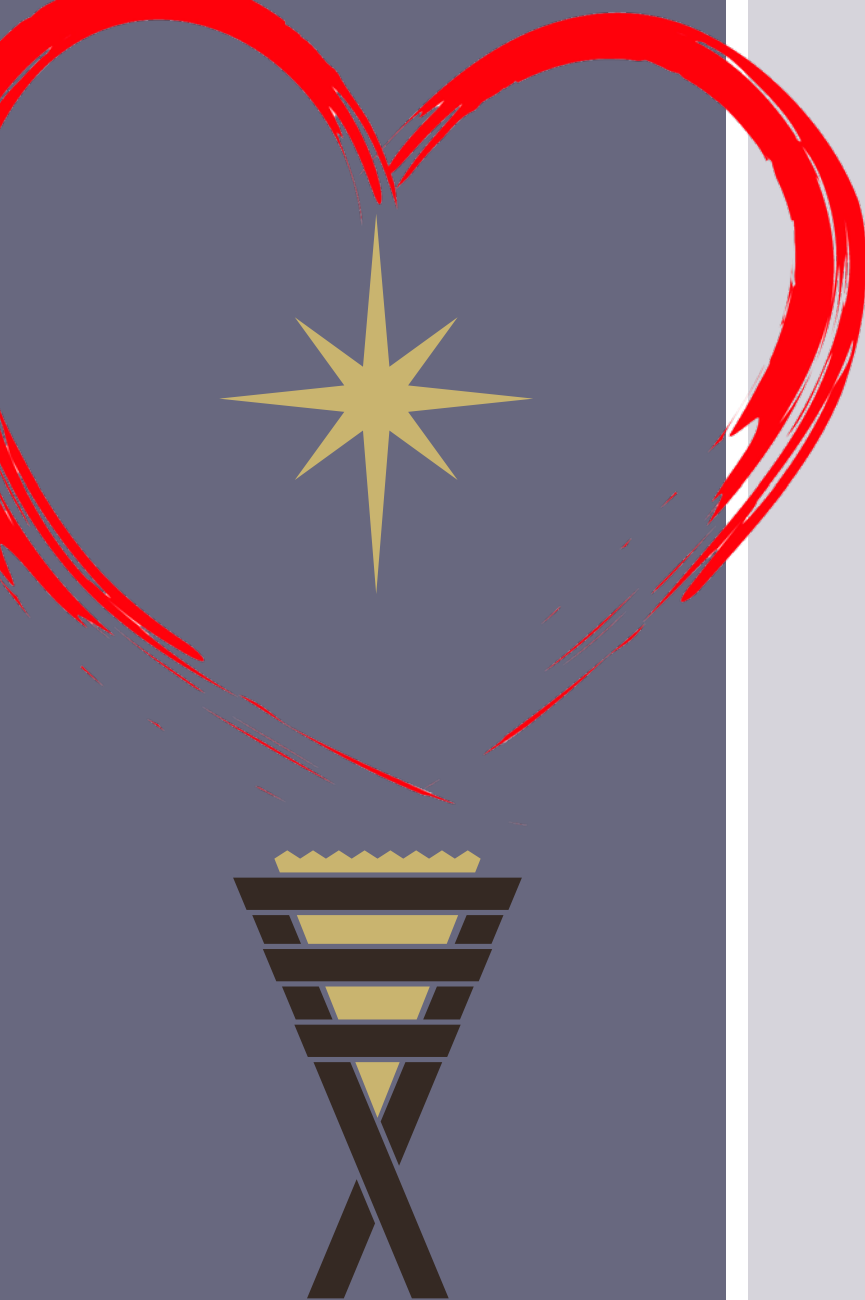
Die Kita-Baustelle Mitte Oktober 2022

es Abdullah mit den vielen kleinen Autos zu spielen. Die beiden Kinder verstehen sich sehr gut, obwohl sie sich sprachlich (noch) nicht verständigen können. Jeden Tag kommen neue Kinder dazu und so wächst die Gruppe »Baumeister«, wie die Kindergartengruppe benannt ist, zu einer Gemeinschaft zusammen. Das Mittagessen wird frisch gekocht und direkt von der Küche am Cappelrain geliefert. Unterstützt wird das Team der Erzieherinnen von der Hauswirtschaftskraft Frau Agiluar, die mit viel Freude und Herz die Kleinen und Großen verwöhnt.

Aktuell kommen noch fast täglich Lieferungen an und immer noch muss die ein oder andere Bestellung getätigt werden, aber dennoch ist der erste Schritt getan und alle sind zufrieden und freuen sich über den Start der Kita an der Lehmgrube und dem Beginn eines neuen Arbeitsfeldes in der breiten Angebotspalette der Region Süd.

Cordula Bächle-Walter, stv. Regionalleitung R. Süd





**Das Kind ist geboren
in einem Stall.
Mit dem wenigen,
was da ist, wird ihm
ein Bett gebaut.
Der König der Welt
verbringt die erste
Nacht seines Lebens
in einer Futterkrippe,
doch die Liebe seiner
Eltern hält ihn warm.
Wie uns Gottes Liebe
warmhalten möchte.**

»Der Rat des Herrn ist wunderbar,
und er führt es herrlich hinaus.«

Jes 28,29

Diakonisse Anna Hoffmann

* 28.07.1929 in Haine (Hessen)

† 24.05.2022 in Freudenberg



Sr. Anna Hoffmann wurde am 28. Juli 1929 als fünftes von acht Geschwistern geboren. Ihr Vater war Landwirt, arbeitete zeitweise noch in einer Fabrik und die Mutter versorgte den Haushalt und die Familie. Sr. Anna schrieb selbst: »Ich besuchte die Volksschule in Haine.

Im April 1943 wurde ich aus der 8. Klasse entlassen. Danach habe ich in der elterlichen Landwirtschaft mitgeholfen. Mein Pflichtjahr machte ich in Rennertehausen beim Bauer Heinrich Henkel. Seine Frau war eine tüchtige Bäuerin, bei der ich viel lernte. Hier blieb ich bis 1949 und half besonders in der Betreuung der sechs Kinder. Schon damals wäre ich gerne Kindergärtnerin geworden, aber die Kriegsverhältnisse verboten es. Durch Erkrankung meiner Eltern musste ich die Stelle aufgeben und im Elternhaus helfen.«

Als Sr. Anna 1946 an einer Mädchenfreizeit teilnahm, kam sie zum Glauben an Jesus Christus. In ihr reifte der Wunsch, einmal Diakonisse zu werden. So trat sie am 1. August

1951 in den Friedenshort (damals in Bad Berleburg) ein. Zunächst nahm sie am Schülerinnenkursus teil und wurde 1951 für ein Jahr in die Kinderheimat nach Oberlauringen gesandt. Schon da zeigte sich ihre große Liebe zu Kindern, die ihre Hilfe brauchten. Im April 1952 wurde sie in unserer Kinderheimat in Mistlau als Kinderschwester eingesetzt. 1955/56 absolvierte sie die Ausbildung zur Heimerzieherin und blieb bis im Jahr 2000 dort. Am 1. November 1959 ließ Sr. Anna sich zur Diakonisse einsegnen und bekam das Wort aus Lukas 16,10 zugesprochen. »Wer im Geringssten treu ist, der ist auch im Großen treu.« Diese Treue im Kleinen wie im Großen ist buchstäblich in ihrem Leben geworden. 1975 zog sie mit allen Kindern auf den Cappelrain nach Öhringen um. 48 Jahre hat Sr. Anna sich der Freuden, Sorgen und Nöte der Kinder angenommen. Immer war sie für ihre Kinder da und hatte bis zu ihrem Heimgang viele intensive Kontakte.

*Des Herrn Rat ist wunderbar, und er führt es
herrlich hinaus*

Dieses Wort hatte Sr. Anna sich für das Jahr 2022 gezogen. Gott hat den Lebensweg von Sr. Anna in seine Hand genommen und sie sicher geführt. Er hat ihr Gaben geschenkt, die sie in ihrem Dienst gut nutzen konnte. Ihre lebensbejahende Art, ihr Frohsinn und ihre tiefe Liebe zum Herrn Jesus Christus hat allen wohlgetan. In den Morgenstunden des 24. Mai 2022 hat Gott, der Herr, unsere liebe Schwester Anna Hoffmann im Alter von 92 Jahren in seine Ewigkeit gerufen. Zufrieden und dankbar durfte sie ihren Lebensweg hier vollenden. Wir werden sie nicht vergessen.

Sr. Christine Killies

»Die Liebe ist die größte unter ihnen.«

1. Kor 13,13

Diakonisse Lydia Ritter

* 03.03.1931 in Rothenburg o. d. T.

† 04.08.2022 in Freudenberg



Am 3. März 1931 wurde Sr. Lydia in Rothenburg o. d. Tauber geboren. Ihr Vater arbeitete in der Fabrik und die Mutter versorgte den Haushalt und ihre Familie, zu der vier Jungen und zwei Mädchen zählten. Von 1937 bis 1945 besuchte Sr. Lydia die Volksschule und wurde im März 1945 konfirmiert. Ihr großer Wunsch, Hand-

arbeitslehrerin zu werden, erfüllte sich nicht, da sich keine geeignete Schule fand. Zunächst arbeitete sie bei einem Landwirt, später in einer Werkstatt, in der Krippenfiguren hergestellt wurden. Als ihre Mutter ein Kind erwartete, wurde sie nach Hause gerufen, um dort zu helfen. Sie hatte viel Freude an ihrem kleinen Bruder, den sie mitversorgte. So wuchs in ihr die Liebe zu Kindern, die sich durch ihr ganzes Leben zog.

Während der hauswirtschaftlichen Ausbildung versorgte und betreute sie die Kinder in einer Familie als Hausgehilfin. Der Besuch des Mädchenkreises und das Singen im Kirchenchor bereiteten ihr große Freude. Im Mädchenkreis wurde vom Friedenshort erzählt und so wuchs in

ihr der Wunsch, als Diakonisse einzutreten. Während einer Sternentagung spürte sie den Ruf Gottes.

Sr. Lydia trat am 30. Dezember 1953 in den Friedenshort in Bad Berleburg ein. Nach einer Zeit bei den »Windröschen« belegte sie 1954 bis 1956 einen Kurs für Säuglings- und Kinderpflege in Garmisch-Partenkirchen. Am 31. Oktober 1956 wurde Sr. Lydia zur Diakonisse eingesegnet und bekam das Wort aus dem Hohelied der Liebe 1. Kor 13,13 zugesprochen:

Die Liebe ist die größte unter ihnen

Von Oktober 1956 bis 1990 arbeitete Sr. Lydia in einer Kinderfamilie in Hamburg-Bahrenfeld. Eine lange und prägende Zeit. Hier betreute sie besonders Kinder, die unter Mukoviszidose litten, bis zu deren Heimgang. Viele Nächte hat sie an ihren Betten gewacht und sie versorgt – in besonderer Liebe für diese kranken Kinder.

Nach einer Beurlaubungszeit, weil sie zuhause gebraucht wurde, zog sie 2005 wieder ins Mutterhaus nach Freudenberg um. Der Umzug fiel ihr nicht so leicht, aber die Freude, mit ihren Mitschwestern zusammen zu sein, half Sr. Lydia sehr. Auch die Verbindung zu den ehemaligen Kindern und Mitarbeitenden hielt sie aufrecht. Die Schwesterngemeinschaft unter dem Wort Gottes war ihr bis zum Schluss wichtig.

Sr. Lydia ist vielen Menschen zum Segen geworden und ihre Einsegnungsworte von der Liebe Jesu erfüllten ihr Handeln. Am 4. August 2022 hat Gott, der Herr, Schwester Lydia im Alter von 91 Jahren in seine Ewigkeit gerufen. Sie darf nun in SEINER Liebe ruhen. Wir sind dankbar, dass Gott Sr. Lydia in den Friedenshort gerufen hat.

Sr. Christine Killies

*»Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur
Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi.«*

1. Kor 1,9

Diakonisse Erika Hünenbein

* 24.06.1942 in Salzwedel

† 06.08.2022 in Freudenberg



Sr. Erika wurde am 24. Juni 1942 in Salzwedel in der Altmark geboren. Sie hat noch eine jüngere Schwester. Beide waren noch Kleinkinder, als ihre Mutter verstarb. Ein schmerzlicher Verlust für die Familie. Ein Jahr später heiratete ihr Vater wieder.

Von 1948 bis 1957 besuchte Sr. Erika die Grundschule. Anschließend erlernte sie den Beruf einer Fachverkäuferin für Lebensmittel in Salzwedel und wurde nach der Ausbildung vom Betrieb übernommen.

Durch eine Freundin sowie Sr. Charlotte Otto bekam Sr. Erika Kontakt zur Landeskirchlichen Gemeinschaft und nahm erstmals 1958 an einer Sternenfizeit in Heiligengrabe teil. Sie wusste sich von Jesus angesprochen, aber es war noch ein langer Weg, ehe sie ihr Leben Jesus anvertraute und seinem Ruf in den Dienst folgte. Am 30. Oktober 1968 trat Sr. Erika in die Schwesternschaft des Friedenshortes in Heiligengrabe ein.

Nach dem Dienst auf verschiedenen Stationen des Mutterhauses begann sie 1971 eine Ausbildung zur Köchin, die sie 1974 abschloss. Als Köchin war sie unter anderem im Gästehaus Mehltheuer, in Leipzig und Heiligengrabe tätig. Es bereitete ihr Freude zu sehen, wenn es den Kindern, Schwestern und Gästen schmeckte. Für Sr. Erika war es der Dienst, mit dem Gott sie beauftragte.

Am 27. Mai 1990 wurde Sr. Erika zur Diakonisse eingesegnet mit dem Wort:

*Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur
Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi*

An dieser Treue Gottes hat sie bis zu ihrem Heimgang festgehalten und wusste sich in seiner Liebe getragen und geboren.

Von 1990 bis 1997 war sie in unserem Alten- und Pflegeheim »Christaram« in Heiligengrabe tätig und wechselte danach in die Wohngruppe »Veilchen« für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung. In ihrem Ruhestand zog Sr. Erika im Juni 2006 in unser Mutterhaus nach Freudenberg um. Sie fühlte sich hier schnell zuhause und genoss ihre Wohnung. Einen großen Wunsch konnte sie sich nun erfüllen. Sr. Erika unternahm mit anderen Schwestern schöne Reisen im In- und Ausland. Regen Anteil nahm sie auch an dem Ergehen ihrer Familie und regelmäßige Besuche waren ihr wichtig. Im August 2020 zog sie in unseren Pflegewohnbereich. Doch ihre Kräfte nahmen zusehends ab. Am 6. August 2022 hat Gott, der Herr, unsere liebe Schwester Erika im Alter von 80 Jahren in seine Ewigkeit gerufen. Nun darf sie bei ihrem Herrn sein, an den sie geglaubt und dem sie ihr Leben anvertraut hat.

Sr. Christine Killies

*»In der Kraft der Auferstehung kann ich alles überwinden,
in der Kraft des Namens Jesu kann ich stets Erhöhung finden.
In der Kraft des Namens Jesu fallen Berge, sinken Mauern.
In der Kraft der Auferstehung weichen Sorge, Angst und Trauer.«*
Eva von Tiele-Winckler

Ralf Reineck



Wir trauern um unseren lieben Mitarbeiter und Kollegen Ralf Reineck, der im Juli 2022 im Alter von nur 57 Jahren verstorben ist. Herr Reineck trat im Jahr 2002 als Mitarbeiter in die Evangelische Jugendhilfe Friedenshort ein. Als ausgebildeter staatl. anerkannter Sozialarbeiter hat er das Team

unserer Inobhutnahmestelle in Freudenberg, welche sich unmittelbar auf dem Friedenshort-Gelände befindet, sehr bereichert.

Über 20 Jahre lang hat Herr Reineck dort mit seinem wertschätzenden und einfühlsamen Wesen in guter Zusammenarbeit mit Kollegen, Vorgesetzten, Familien und Kooperationspartnern Jugendliche in akuten Krisensituationen betreut und begleitet.

Er konnte ihnen durch seine ruhige und orientierungsgebende Ausstrahlung sehr viel Sicherheit vermitteln und im passenden Moment auch die nötigen Grenzen setzen.

Sein Wirken war geprägt von einer positiven Grundhaltung, fachlicher Souveränität und menschlicher Wärme. Viele Familien und Jugendliche fanden durch seine Beratung und Begleitung Wege aus der Krise.

Herr Reineck engagierte sich darüber hinaus auch mehrere Jahre innerhalb unserer Mitarbeitervertretung und stand auch allen Mitarbeitenden als vertrauenswürdiger Ansprechpartner zur Verfügung. Als Beauftragter für das betriebliche Eingliederungsmanagement initiierte er viele Gespräche, in denen er moderierend und beratend zur Entwicklung positiver Perspektiven beitrug.

Unser allseits geschätzter Kollege Ralf Reineck hinterlässt eine große Lücke im Team der Inobhutnahmestelle Freudenberg und der gesamten Region West. Mit ihm verlieren wir einen beliebten Mitarbeiter, der von uns, seinem Team sowie den betreuten jungen Menschen in hohem Maße geschätzt und geachtet wurde.

Andrea Krumm-Tzoulas

**Tragt in die Welt nun ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!**

**Tragt zu den Alten ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!**

**Tragt zu den Kranken ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!**

**Tragt zu den Kindern ein Licht,
sagt allen: Fürchtet euch nicht!
Gott hat euch lieb, Groß und Klein!
Seht auf des Lichtes Schein!**

EG RWL 538



© Hintergrundtexturen von stock.adobe.com:
 S. 4–5, 20–21: jessicahyde, S. 6–9: kundra, S. 12–13: gmstockstudio,
 S. 14–15: Alexandra, S. 16–17: Nadzeya Pakhomava,
 S. 23: Aleksandr Simonov, S. 28–29: vizafooto, S. 30: Jan Schuler

Unsere Verbandsmitgliedschaften:

Im Verbund der
Diakonie 



»Das Friedenshortwerk« – Mitteilungen der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort, der Evangelischen Jugendhilfe Friedenshort GmbH und der Tiele-Winckler-Haus GmbH – erscheint zweimal jährlich.

Erscheinungsort: Freudenberg

Für den Inhalt verantwortlich:

Vorstand der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort
 Friedenshortstraße 46, 57258 Freudenberg
 Tel.: 02734 494-0 · Fax: 02734 494-115
 verwaltung@friedenshort.de

Redaktion/Satz/Layout:

Unternehmenskommunikation

Diplom-Medienw. Henning Siebel (hs), Abteilungsleitung
 Tel.: 02734 494-102 · Fax: 02734 494-115
 henning.siebel@friedenshort.de
 Christina Hohmann (ch) M.A., Redaktion/Mediengestaltung
 christina.hohmann@friedenshort.de
 Katharina Menneke (km), Grafikdesign/Mediengestaltung
 katharina.menneke@friedenshort.de

Druck: mrd – das medienhaus, 57258 Freudenberg

Für Gaben zur Herstellung dieser Zeitschrift und zur Förderung der Arbeit des Friedenshortes sind wir dankbar.
 Spendenkonto der Stiftung Diakonissenhaus Friedenshort:
 IBAN DE11 3506 0190 0000 0550 00
 BIC GENODED1DKD (KD-Bank)



JAHRESLOSUNG 2023

**Du bist ein Gott,
der mich sieht.**

GENESIS 16,13

Foto: Lotz